

1931  
RM 12.50 - 14.50  
8.50 - 9.00  
6.50 - 7.70

den 10. Dezember  
Schweinemarkt.  
1931, fällt aus.

5. Dez. Tafelöl  
Kornöl 25-30; Kar-  
10; Birfina (Kohl-  
und 3-4; Rotkraut  
1 Pf. 18-22;  
5-6; Karotten,  
Bürten, große 1 St.  
Sellerie 1 St. 6-20;  
Spinat 10-15; Kopf-

Qualität 1.38 Mark,  
Bandier 12, Mittel-

Holzverkäufen aus  
November 34 218 Pm.  
von 33 Prozent der  
am 1. Oktober und 43  
und Bächen wurden  
40,5 Prozent im  
den Laubstammholz-  
und 100 Prozent  
der Erbs 92 Prozent  
im Monat Rosem-  
Kabelholz bei einem  
Prozent im Oktober,  
August.

der nordwestlichen  
aufflarendes, aber

ten  
Radio  
dio von Lumo-  
sein. Die neuen  
mpfänger und  
für Wechsel- u.  
auch mit einge-  
wecker erhältlich  
nnschärfe, Ton-  
sehen, Preislage  
as Besonderes.

HON 440  
Schirmgitter-  
mit geicher und  
euchterer Wel-  
ndfrei und ohne  
n Lautsprecher,  
hren RM. 175.-  
t kostet 69.50  
ue dynam. Laut-  
MOPHON D78

unophon - Erzeugnisse  
und in jedem guten So-  
ia-Fachgeschäft erhält-  
lich. Verlangen Sie dort  
meine Druckzahl 100.

phon

rk in Nürnberg

chmid  
repariert  
Stahlwaren

de machen!

alla Zwecke

1870  
Nagold

n Schaukasten!

# Der Gefellschaffer

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschl. Zed-  
gen Nr. 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig.  
Erscheint an jedem Werktag - Verbreitungs-  
zeitung im Oberamtsbezirk - Schrift-  
leitung, Druck und Verlag von O. W. Jaiser  
(Inh. Karl Jaiser) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile ober-  
berem Raum 20 Pf., Familien-Anzeigen 15 Pf.,  
Reklamezeile 60 Pf., Sammel-Anzeigen 50 Pf.,  
Kaufschlag - für das Erscheinen von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und an besonderen  
Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-  
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellschaffer Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postl. Ad. Stuttgart 5115

Nr. 287

Gegründet 1827

Dienstag, den 8. Dezember 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

### Die Notverordnung unterzeichnet Krisenluft?

Berlin, 7. Dez. Die Abfassung der Notverordnung wurde heute abgeschlossen und am 7. Dezember vom Reichspräsidenten unterzeichnet, worauf sie in Druck gegeben wurde. Bevor sie am Mittwoch in der Presse veröffentlicht wird, will Reichkanzler Brüning am Dienstag abend im Rundfunk auf die Bedeutung der Vorlage hinweisen und sich zu der Verschärfung der politischen Lage äußern, die in den letzten Tagen durch die Stellungnahme der Sozialdemokratie eingetreten ist. Die Anwesenheit Hitlers in Berlin in diesem Zeitpunkt ist sicher auch nicht zufällig.

In einer halbamtlichen Äußerung wird nicht zugegeben, daß bereits eine Krise bestehe. Allerdings läßt sich nach nicht übersehen, wie der Aeußerung des Reichstags nach der Veröffentlichung der Notverordnung über den Antrag der Reichstagsabstimmung entscheiden werde. Das werde von der Stellungnahme der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion abhängen, die in der zweiten Hälfte dieser Woche zusammentritt. Die Regierung hofft, daß es den ersten Vorstellungen des Reichskanzlers in den bevorstehenden Besprechungen mit den Parteien eingehen werde, sich die nötige Frist zu erwirken, um den Einbruch der Notverordnung in die Preisverhältnisse durchzuführen. In diesem Fall werde die Regierung im Februar eine ganz andere Lage vorfinden. Der Reichskanzler werde darauf hinweisen, daß die Bemühungen um die Befestigung der Wirtschaftspolitik mit der Notverordnung ihren Höhepunkt erreichen und daß die Verordnung die Grundlage für die Bearbeitung des Haushalts im Jahr 1932 überhaupt bilde. Zugleich werde er den Zusammenhang mit den großen außenpolitischen Verhandlungen betonen, die jetzt beginnen.

#### Leipart an Brüning

Berlin, 7. Dez. In einem Schreiben an den Reichskanzler, erhebt der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Leipart, gegen die „Absicht der Notverordnung, an einem bestimmten Zeitpunkt die Tariflöhne ohne Rücksicht auf die Geltungsdauer der Verträge und unter Ausschaltung des ordentlichen Schlichtungsverfahrens durch gesetzlichen Zwang auf den Stand vom 10. Januar 1927 herabzusetzen“, entschiedensten Widerspruch. „Wir warnen die Reichsregierung“, schreibt Leipart, „den Weg der Lohnsenkung noch weiter zu gehen und wir erheben insbesondere Widerspruch gegen den geplanten Eingriff in das Tarifrecht. Die voraussehbaren Folgen, die sich hieraus ergeben müßten, wird auch die Regierung nicht tragen können; wir erklären schon heute, daß wir jegliche Verantwortung ablehnen.“

#### Ersparnisse aus Notverordnungen

Vom Reichsfinanzministerium wird durch eine Korrespondenz mitgeteilt, die bisherigen fünf großen Notverord-

nungen hätten insgesamt in Reich, Ländern und Gemeinden Ersparnisse gebracht, die auf einen Jahreswert von 2,5 Milliarden Mark zu schätzen seien. Das Notverordnungswerk wurde eingeleitet durch die am 26. Juli 1930 dekretierte Reichshilfe. Die weitere Kürzung der Personalbezüge erfolgte am 1. Dezember mit dem Ziel, beim Reich in den Ländern und Gemeinden 335 Millionen Mark jährlich zu ersparen. Bei den Sachwerten wurden Einsparungen im Wert von 260 Millionen Mark vorgenommen. Gleichzeitig erfolgten Einsparungen bei Ländern und Gemeinden in Höhe von rund 400 Millionen Mark. Die weiteren Kürzungen in dem Haushaltsplan erbrachten beim Reich 200 Millionen Mark an jährlichen Ausgaben und 106 Millionen Mark bei den Personalbezügen einschließlich der Reichspost. Die am 5. Juni 1931 festgelegte zweite Gehaltskürzung brachte den Ländern und Gemeinden eine weitere Einsparung von 280 Millionen Mark zu den im Zusammenhang damit erfolgten Abstrichen an den Gemeindehaushalten bei

der Reichsverordnung in Höhe von 120 Millionen Mark. Die Deutsche Reichsbahn ersparte bei den Personalausgaben 170 Millionen Mark. Insgesamt sind die Personalbezüge der öffentlichen Verwaltungen seit dem Frühjahr um rund 1100 Millionen Mark gesenkt. Dazu kommen noch 300 Millionen Mark an Winderausgaben für Löhne der öffentlichen Arbeiter. Die Kürzung der Sachausgaben ist auf mehr als 600 Millionen Mark zu berechnen. In der Notverordnung vom 24. August wurde das Werk der Sparmaßnahmen fortgesetzt. Das Ergebnis dieser Notverordnung dürfte sich auf mehrere hundert Millionen Mark Einsparungen belaufen. Durch die Notverordnung vom 6. Oktober wurden dann die Pensionskürzungen verfügt, so daß als Ergebnis der von der Reichsregierung in Angriff genommenen Ausgabenkürzung der Jahresersparnis von 2,5 Milliarden Mark festgelegt werden könne.

Bei dieser Aufstellung, die wohl für das Ausland berechnet ist, fehlt beinahe nur die Hauptfrage, nämlich die Aufzählung der durch die Notverordnungen bedingten nicht unmerklichen Mehrausgaben bei den einzelnen Reichsministerien und vor allem die Mehrbelastung durch neue Steuern und Lasten, die zusammen weit mehr ausmachen als die angeführten Ersparnisse.

### Ein schlimmer Plan

#### Zugriff auf das deutsche Auslandsvermögen

Der zwischen den privaten Auslandsgläubigern Deutschlands und Frankreich als dem zwar geächteten, aber hartnäckigsten deutschen Tributgläubiger ausgebrochene Streit darüber, welche Forderungen den Vorrang genießen sollen, hat die Franzosen in eine gewisse Hysterie gebracht, aus der sie jetzt einen neuen Ausweg gefunden zu haben glauben: Französische Pressemeldungen zufolge ist man nämlich in dem von den Kriegsmethoden auch heute noch nicht entwöhnten Paris auf den Gedanken verfallen, durch eine internationale „Bereinbarung“ noch einmal die teils kümmerlichen Reste des deutschen Auslandsvermögens, teils mühsam wieder erworbenen deutschen Guthaben im Ausland zu „erfassen“, um aus ihnen den deutschen Schuldendienst für Reparationen und private Schulden sicherzustellen. Den Gerichtsvolksherr in diesem Verfahren soll dabei - ausgerechnet - die deutsche Reichsbank spielen, auf welche die deutschen Auslands Guthaben überführt und bei der sie in Reichsmarknoten umgewandelt werden sollen. Um diesen Vorschlag schmacht zu machen und dem Hauptplan ein „legales“ Mantelkleid umzuhängen, wird er damit begründet, daß dadurch die Lage der deutschen Zentralnotenbank gebessert werden würde und in der Hauptfrage das deutsche Auslandskapital erfasst werden solle. Da jedoch dieses Auslandskapital kaum höher als mit 1 bis 1,5 Milliarden RM. angenommen wird, soll der „legale“ deutsche Auslandsbesitz, der auf etwa 7 Milliarden zu schätzen ist, „beliehen“.

auf gut deutsch also offenbar zwangsweise verkauft werden.

Dieser Plan ist natürlich nur darauf zugeschnitten, die Tributzahlungen zugunsten Frankreichs zu reifen bzw. wieder anzunehmen, wenn es die Franzosen auch so hinzustellen versuchen, als sei darüber kaum noch ein Wort zu verlieren und nur noch eine Zinsenquelle für die privaten deutschen Auslandsverpflichtungen zu suchen. Tatsächlich kann jedoch über den Vorrang, richtiger gesagt die alleinige Anerkennung der privaten deutschen Schulden kein Zweifel mehr begehrt werden, und besteht auch der wiederholte deutscherseits zum Ausbruch gebrachte Wille, diese privaten Schulden gewissenhaft zu tilgen, wenn - die Auslandsgläubiger uns für diese Tilgung mindestens ebensoviel Zeit lassen, wie wir zum Aufbau dieses Verschuldungsgebäudes gehabt haben. Nachdem aber bereits der sogenannte Lantion-Bericht eindeutig ausgeprochen hat, daß eine Rehabilitation, sprich: „Begnahme“ der deutschen Auslandsguthaben nicht einmal zum Zwecke der privaten deutschen Schuldentilgung in Frage kommen kann, darf man die Franzosen mit ihrem Vorschlag, deutsches Auslandsvermögen einer Fortsetzung der wahnwitzigen Tributzahlungen nutzbar zu machen, sich selbst überlassen. Selbst die Frage, ob, wann und wie wir das „legale“ deutsche Auslandskapital erfassen wollen resp. können, muß unsere eigene Angelegenheit bleiben.

### Neueste Nachrichten

#### Reichstags der Volkspartei

Hannover, 7. Dez. Der Hauptvorstand der Deutschen Volkspartei sah eine Entschließung, in der er dem Parteiführer Dingeldey volles Vertrauen ausspricht und erklärt, die Rettung Deutschlands aus seiner bedrängten Lage könne nur in der Ablehnung von der Sozialdemokratie erfolgen. Die Bildung einer auf die nationalen Kräfte des Volks gestützten Reichsregierung sei dringendes Erfordernis. Die Partei trete daher unter Wahrung ihrer Selbstständigkeit in entschiedene Opposition zu der gegenwärtigen Reichsregierung und der Regierung in Bremen. Der Vorsitzende Dingeldey wandte sich in schärfster Weise gegen die Regierung Brüning, die so gut wie kein Vertrauen mehr in den breiten Volksschichten habe.

#### Die Basler Beratungen

Basel, 7. Dez. Die sieben Mitglieder des beratenden Sonderausschusses der VZJ. zur Untersuchung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands für Reparationen sind am Montag vormittag zusammengetreten. Große Schwierigkeiten machte die Frage des Vorsitzenden. Zum Vorsitzenden wurde schließlich das italienische Mitglied Professor Beneduco gewählt, der schon im August im Wiggin-Ausschuß der VZJ. mitgewirkt und den Lantion-Bericht über die Kreditlage Deutschlands verfaßt hat. Der amerikanische Vertreter Sievert hat den Vorschlag abgelehnt. Ob die Beratungen noch vor Weihnachten abgeschlossen werden können, ist noch fraglich, das Gutachten wird sodann einer Konferenz der Mächte vorgelegt. Die ausländische Presse ist ziemlich stark vertreten. Zum Generalsekretär des Ausschusses wurde der Generalsekretär der VZJ. Pissotti (Italien) ernannt. Weitere Mitglieder des Sekretariats sind: Dr. Pfleising (Deutschland), Rodenbach (Frankreich), Volken (England). Diese drei Sekretäre sind ebenfalls Beamte der VZJ. Der

Ausschuß hat sodann die im Youngplan vorgesehene Zusatzwahl weiterer 4 Mitglieder des Ausschusses vorgenommen. Außer den 7 Mitgliedern gehören dem Aussch. jetzt noch an: Vinshedler (Schweiz), Collin (Holland), Rodbeck (Schweden), Juritsch (Südflawien).

#### Der kommunistische Kurzwellensender in Baden

Wien, 7. Dez. Ueber die geheime Spionagezentrale mit dem Kurzwellensender in Baden bei Wien bringen die Wiener Montagsblätter ausführliche Berichte, denen u. a. zu entnehmen ist, daß die von der Behörde seit einiger Zeit eingeleiteten Erhebungen ergeben haben, daß man einer zweifellos internationalen kommunistischen Spionagezentrale, der bisher größten Europas, auf die Spur gekommen ist, die mit den modernsten technischen Mitteln ausgerüstet war, um unabhängig von Post und Telegraph mit ihren Hintermännern in Verbindung zu bleiben. Außerdem bestand eine Anlage in Wiener-Neustadt. Ueber die Namen der bisher Verhafteten kann noch nichts mit Bestimmtheit gesagt werden. Fest steht nur, daß sie alle über sehr reichliche Geldmittel verfügten, die ihnen offenbar vom russischen Geheimdienst zugekommen sind. Die Staatspolizei hat sich im Lauf des Sonntags mit den ausländischen Polizeibehörden ins Einvernehmen geehrt, um möglichst rasch die Persönlichkeiten der Verhafteten festzustellen. Bis jetzt wurden drei Männer und zwei Frauen verhaftet.

#### Pläne des österreichischen Heimatschutzes

Klagenfurt, 7. Dez. In einer Verlesung des Heimatschutzes sprach der Wirtschaftsführer des Heimatschutzes, Petri, über die Idee eines Heimatschillings, Neben dem Bankenschilding sollte ein durch Grund und Boden gedeckter Heimatschilling eingeführt werden, wodurch es möglich wäre, die Schuldenlast Oesterreichs zu lessen. - Fürst Starhemberg betonte, die Heimatschuttpartei sei eine bewußt revolutionäre Partei und habe die Absicht, das armenwürdige System zu kürzen





und die Heimatwundtatur aufzurichten. Oesterreich sei lebensfähig; der Heimatfuch habe die Aufgabe, das deutsche Volk in Oesterreich solange zu erhalten, bis es in die Lage komme, über seine Zukunft selbst zu entscheiden. Die Rückkehr der Habsburger lehne der Heimatfuch unbedingt ab.

**Ameritanische innere Anleihe von 1300 Mill. Dollar**

Washington, 7. Dez. Das Schahamt wird am 15. Dezember 600 Mill. Dollar Schahscheine zu 3,25 v. H. mit einjähriger Laufzeit, 300 Mill. Dollar zu 2,75 v. H. mit halbjähriger Laufzeit und 400 Mill. Dollar zu 3 v. H. mit dreiwerteljähriger Laufzeit ausgeben, um die am 15. Dezember fällig werdenden Schulden von insgesamt 1100 Mill. Dollar zu tilgen. Die noch verbleibenden 200 Mill. Dollar sollen der Regierung für Finanzmaßnahmen bis 15. März n. J. zur Verfügung stehen.

Das Schahamt hatte erst seit 1. März d. J. 4150 Mill. Dollar geborgt.

**Gastliche Aufnahme der Hungerdemonstranten in Washington**

Washington, 7. Dez. Die 1800 Teilnehmer des „Hungermarsches“, die auf Lastautos aus allen Teilen der Vereinigten Staaten in der Bundeshauptstadt zusammengedrängt sind, wurden bei ihrer Ankunft von der Polizei in unerwarteter Weise empfangen. Keine „Hedagerte“, vielmehr botte die Polizei Vorkehrungen für die Unterbringung und Verpflegung der Besuche getroffen. Sie wurden freundlich in ihre Quartiere geleitet und erhielten zunächst eine warme Mahlzeit. Wie lange diese Gastfreundschaft dauern soll, ist allerdings nicht bekannt.

**Smuts gegen den Wahn der Reparationen**

Kapstadt, 7. Dez. Der frühere Ersterminister der Südafrikanischen Union, General Smuts, der heute aus Europa zurückgekehrt ist, erklärte in einer Ansprache: „Wenn Deutschland nicht mehr zahlen kann, so wird Großbritannien früher oder später den gleichen Weg gehen. Diese Tatsache muß rechtzeitig offen festgestellt und berücksichtigt werden. Es hat keinen Sinn, den Wahn der internationalen Schulden- und Reparationszahlungen fortzusetzen, die bereits die internationalen Finanzen zerrütet und die internationalen Beziehungen vergiftet hat. Es ist endlich Zeit, mit dieser gefährlichen Politik Schluss zu machen und der Welt neue Hoffnungen und Zuversicht zu geben. Tun wir das nicht, so müssen wir uns auf soziale Aufstände gefaßt machen, in denen viel mehr als an den Reparationen und internatio-

nen Schulden verloren gehen kann. Wir nähern uns rasch einer neuen Krise in der Reparations- und Schuldenfrage und die Notwendigkeit einer neuen, vielleicht endgültigen Lösung ist sehr dringend. — Smuts war bekanntlich Befehlshaber des Burenheerkorps im Weltkrieg und nahm dann an der Versailler Friedenskonferenz teil, wo er einen scharf deutschfeindlichen Standpunkt vertrat.

**Verhängung des Standrechts über Nanjing**

Paris, 7. Dez. Wie „Neuport Herald“ aus Nanjing meldet, ist gestern dort das Standrecht verhängt worden, nachdem Tausende von Studenten in lärmenden Kundgebungen den Krieg gegen Japan gefordert hatten. Truppen seien ausgeboten worden, um der Kundgebung Einhalt zu tun. Der Präsident der Zentraluniversität, Tschu Kaihua, sei zurückgetreten, nachdem Mitglieder der Universität von Studenten angegriffen worden seien, weil sie nicht auch der Ansicht waren, daß die einzige Lösung des mandchurischen Streits die sofortige Kriegserklärung an Japan sei. Bei der Wiederherstellung der Ordnung sollen viele Polizisten verletzt worden sein.

**Sie bleiben**

Nanjing, 7. Dez. Reuters meldet, Außenminister Wellington Koo und der chinesische Vertreter im Völkerbundsrat, Dr. Alfred Soe, haben sich auf dringendes Ersuchen der Regierung in Nanjing entschlossen, ihre Ämter beizubehalten.

**Japanischer Angriff**

Mukden, 7. Dez. Südwestlich von Mukden machten japanische Bombenflugzeuge einen Angriff auf chinesische „Banditen“, von denen 300 getötet worden sein sollen. Bei Tschangschu, nördlich von Mukden, hat sich ein Kampf entwickelt.

**Volksabstimmung in der Schweiz**

Berlin, 7. Dez. Durch Volksabstimmung wurde gestern die Einführung einer allgemeinen und gleichen Alters- und Hinterbliebenenversicherung mit rund Zweidrittelmehrheit abgelehnt. Für die Vorlage stimmten die Sozialdemokraten, die Freisinnigen und die Bauernpartei, dagegen die Konservativen und die französische Schweiz. Auch das Tabaksteuergesetz wurde abgelehnt, und zwar mit 424 741 gegen 423 565 Stimmen.

**Wie wurde gewählt ?**

**Weitere Ergebnisse aus dem Bezirk und dem übrigen Land — Endgültige Zahlen aus Stuttgart**

Oberschwandorf, 7. Dez. Bei der am letzten Samstag vollzogenen Gemeinderatswahl wurden die bisherigen Gemeinderatsmitglieder Gottlieb Broß, Darlehensstassenrechner; Christian Krieg, Gemeindepfleger; Georg Schöna, Mühlbesitzer und Jakob Walz, Wagner wiedergewählt. Von einer Wahlrotation, die heuer ja mancherorts ziemlich stark betrieben wurde, war hier nichts zu ver- spüren.

Esfringen, 7. Dez. Bei der Gemeinderatswahl am letzten Samstag haben von 475 Wahlberechtigten 361 — 76 Prozent abgestimmt. Es fand Mehrheitswahl statt, bei der die bisherigen Mitglieder Karl Linz, Gutsbesitzer, Philipp Höhn, Landwirt und Friedrich Köhler, Raurermeister wiedergewählt wurden. Mit sehr großer Stimmenmehrheit wurde Jakob Köhler, jung Schmiedmeister neu gewählt.

Schönbrenn, 7. Dez. Von der Aufforderung zur Abgabe von Wahlvorschlägen zur Gemeinderatswahl wurde hier kein Gebrauch gemacht. Es findet somit eine Mehrheitswahl statt. Der langjährige Gemeinderat Jak. Friedr. Ziegler hat zum Bedauern vieler Wähler erklärt, wegen vorgerückten Alters sich nicht mehr in den Gemeinderat wählen zu lassen.

Salz, 7. Dez. Hier fand die Mehrheitswahl statt. Von 580 Wahlberechtigten stimmten ab 414. Dies entspricht einer Wahlbeteiligung von 70 Prozent. Von den bisherigen Mitgliedern wurden wiedergewählt: Johs. Gauer, Gemeindepfleger; Simon Böhler, Waldmeister und Johannes Schächinger, Baumwart. Neu gewählt wurde Karl Wörner, Zimmermann.

Schietingen, 7. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl haben von 178 Stimmberechtigten 102 abgestimmt. Da von den vier ausgeschiedenen, langjährigen Gemeindevertretern sich nur einer für eine Wiederwahl zur Verfügung gestellt hatte, erfuhr der Gemeinderat in seiner Zusammensetzung eine wesentliche Aenderung. Es wurden gewählt: Karl Luz, Kirchenpfleger u. seitig, Gemeinderat mit 70 Stimmen, Chr. Jünzer, Landwirt 60, Chr. Pfeifferle, Schreinermeister 57, Albert Gutekunst, Gastwirt 3, Traube 52.

Mödingen, 7. Dez. Bei der Gemeinderatswahl am letzten Samstag haben von 732 Stimmberechtigten 556 abgestimmt, also rund 76 Prozent. Gewählt wurden: Schwaibler, Karl mit 533 Stimmen, Bertsch, Gottlieb (362 Stimmen), Müller Christian (330 St.), Schötle, Karl (329 Stimmen), Kuhmaul Karl Johannes (321 Stimmen), Grohmann, Georg (293 Stimmen) und Franl Gottlieb mit 273 Stimmen.

Oberjettingen, 7. Dez. Bei der am letzten Sonntag stattgefundenen Gemeinderatswahl haben von 608 Wahlberechtigten 476 abgestimmt, also etwa 80 Prozent. Ungültig waren 14 Stimmzettel. Da von keiner Seite ein Wahlvorschlag eingereicht worden war, so kam Mehrheitswahl zur Geltung. Es wurden gewählt: 1) Gemeindepfleger Gottlob Sailer mit 407 St.; 2) Fr. Bailingger, Gärtner mit 379 Stimmen; 3) G. Günther, Bärendwirt mit 378 Stimmen; 4) G. Rinderknecht, Landwirt mit 202 Stimmen; 5) Konrad Renz, Bauunternehmer mit 274 Stimmen. Die unter Ziffer 1—4 genannten waren jetzige Mitglieder des Gemeinderats.

Gündringen, 7. Dez. Die Gemeinderatswahl fand hier am letzten Sonntag statt. Ausgeschieden hatten 6 Mitglieder, wovon vier sich wieder aufstellen ließen. Von 355 Wahlberechtigten haben 312 abgestimmt. Gewählt wurden die vier bisherigen Mitglieder Matthias Wehrlein, Schlachtmeister; Salveiter Kiefer, Schmied; Peter Schmittmeister; Salveiter Kiefer, Schmied; Peter Schmider, Bahnarbeiter und Stephan Rod, Schreiner-

meister. Neu hinzu kommen: Heinrich Geißler, Fabrikarbeiter und Lorenz Bollinger, Bahnarbeiter. Die Wahl verlief ruhig. Abends fand man sich gefellig verteilt zusammen.

Horb, 7. Dez. Zur Gemeinderatswahl wurden auf 8 Kandidaten insgesamt 11 131 gültige Stimmen abgegeben, das von entfielen auf das Zentrum 4939 Stimmen; Demokraten 2776 Stimmen; Nationalsozialisten 2018 Stimmen; Sozialdemokraten 1400 Stimmen. Gemäß diesen Ergebnissen bekommt das Zentrum den 1., 3., 5. und 8. Sitz, die Demokraten erhalten den 2. und 7. Sitz, die Nationalsozialisten den 4. und die Sozialdemokraten den 6. Sitz.

Dornstetten, 7. Dez. Bei der Gemeinderatswahl haben 557 Wahlberechtigte von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Es entfielen auf Liste I Landw. Ortsverein 1519 Stimmen, Liste II Gewerbeverein 205 Stimmen.

Calw, 7. Dez. Die Wahl hat gestern bei reger Beteiligung der Stimmberechtigten einen ruhigen Verlauf genommen. Etwa 79 Prozent der Wählerschaft sind zur Wahlurne gegangen, gegenüber der letzten Wahl, bei der 67 Prozent der Wahlberechtigten abstimmten. Es erhielten: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) 263; Bürgerverband, Wahlgruppe I 930 St.; Bürgerverband, Wahlgruppe II 553 St.; Sozialdemokratische Partei 555 St.; Kommunistische Partei 278; Städt. Hausfrauenverein Calw 0 St. (Dieser Wahlvorschlag wurde in letzter Minute noch zurückgezogen); Unpolitische Wähler aus Gewerbe und Landwirtschaft 56 Stimmen.

Freudenstadt, 7. Dez. An der Wahl beteiligten sich von 6718 Wahlberechtigten 5384 an der Wahl. Die Stimmen verteilen sich wie folgt: Kommunisten 7456 St., 1 Sitz; (Gemeinderatswahl 1928: 2344 Stimmen); Nationalsozialisten 13 934 St., 3 Sitze (—); Bürgerliche 18 018 St., 3 Sitze, (20 265); Sozialdemokraten 14 374 St., 3 Sitze (13 875). Gegenüber den Reichstagswahlen haben sich die Kommunisten verdoppelt, die Nationalsozialisten verdreifacht.

Schorndorf, 7. Dez. Gemeinderatswahl. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl erhielt die Vistenverbindung von Bürgerpartei, Bauernbund und Nationalsozialisten 7 von 10 Mandaten, und zwar BP. 2, BS 1 und NSDAP. 4. Die Sozialdemokraten erhielten nur noch 2 Sitze und die Vereinigten Demokraten, Volkspartei und Zentrum zusammen. Die Listen des Christl. Volksdienstes und der Kommunisten gingen leer aus.

Waldorf: Nationalsozialisten 3 Sitze (bisher 0). Ber. bürg. Parteien 3 Sitze (bisher 5). Vereinigte Verbraucher 1 Sitz (bisher 2).

Jellbach: Kommunisten 1 Sitz, Sozialdemokraten 1 Sitz, Nationalsozialisten 2 Sitze, Komm. Opposition 1 Sitz, Gewerbe- und Handelsverein 1 Sitz, Weingärtner und Landwirte 2 Sitze, Christl. Volksdienst 1 Sitz.

Geislingen a. St.: Freie Wählervereinigung 2 (5), Sozialdemokraten 2 (4), Demokraten 1 (2), Zentrum 1 (1), Nationalsozialisten 4 (1).

Nesanelstadt: Die Sozialdemokratie hat einen Sitz an die Kommunisten verloren.

Biberach: Zentrum 4, Nationalsozialisten 2, Freie Gewerkschaften 1, Ritterschändliche Bürgervereinigung 3 Sitze.

Auerberg: Bürgerliche 4, Nationalsozialisten 1, Sozialdemokraten 1, Kommunisten 1, Christl. Volksdienst 0 Sitze.

**Verdoppelung der nationalsozialistischen Stimmen**  
Stuttgart, 7. Dezember  
Der Gemeinderat in Stuttgart zählt 60 Mitglieder. Davon sind 30 ausgeschieden, für die am Sonntag die Ersatzwahl stattfand. Das Gesamtergebnis haben wir bereits mitgeteilt und es sei hier kurz wiederholt: Sozialdemokraten 7 Sitze (ausgeschieden sind 8), Nationalsozialisten 7 (0), Kommunisten 6 (4 plus 1), Bürgerliche Einheitsliste 3 (8),

Bürgerpartei 3 (5), Zentrum 3 (3), Christlicher Volksdienst 1 (1).

Einschließlich der 30 im Gemeinderat verbliebenen Mitglieder ist die Stärke der verschiedenen Parteien folgende: Sozialdemokraten 17, Einheitsliste 10, Kommunisten 9, Deutschnationale 7, Nationalsozialisten 7, Zentrum 6, Christl. Volksdienst 2, Komm. Opposition 1, Parteilos 1.

Das „Ereignis“ der Wahl ist, wie vorauszu sehen war, der Erfolg der Nationalsozialisten, die bisher auf dem Rathaus keine Vertretung und von denen nun auf den ersten Ansturm 7 Vertreter in den Gemeinderat einziehen, wo sie jetzt das Jünglein an der Waage bilden. Sie haben ihre Stimmzahl gegenüber der Reichstagswahl 1930 genau verdoppelt. Die Sozialdemokraten bilden noch die stärkste Fraktion, sie haben aber in dieser Wahl einen Sitz und gegenüber der Reichstagswahl 13 388 Stimmen verloren, die zum Teil den Kommunisten, aber auch, und zwar in größerem Ausmaß, den Nationalsozialisten zugewandten sind. Ramentlich scheinen die Jura wähler wieder fast durchweg nationalsozialistisch gewählt zu haben, wie es in Heffen, Birkenfeld und Oldenburg der Fall war. Die Kommunisten haben in der Richtung Schlaffer 37 803 Stimmen aufgebracht und 6 Sitze erhalten; die Richtung der Schwab-Opposition, die sich seit etwa Jahresfrist von der kommunistischen Fraktion getrennt hatte, hat es nur auf 4037 Stimmen gebracht. Von der Richtung Schlaffer waren 1 von Schwab 4 Gemeinderäte ausgeschieden. Die Opposition hat keinen Sitz mehr durchgebracht; sie ist bis auf den kleinen Rest zur alten Fraktion zurückgekehrt. Tatsächlich haben also die Kommunisten einen Sitz und — gegenüber der letzten Reichstagswahl 211 Stimmen verloren, einschließlich der 1917 Stimmen der komm. Opposition aber 3426 Stimmen gewonnen.

Die Bürgerpartei hat zwei Sitze verloren, allerdings 1131 Stimmen gewonnen (der Mandatsverlust erklärt sich aus der diesmaligen stärkeren Wahlbeteiligung), während das Zentrum seine 3 Sitze knapp behauptet, dagegen 1429 Stimmen verloren hat. Den schwersten Verlust tragen, wie dies allgemein bei den Wahlen im Reich in letzter Zeit zu beobachten war, die Mittelparteien und besonders die Demokraten. Ihre Bürgerliche Einheitsliste verlor von 8 Mandaten 5 und die Stimmzahl ist von zusammen 51 897 auf 23 104 (55,3 v. H.) gesunken. Unnötigerweise ist noch eine besondere „Frauenliste“ aufgestellt worden, die aber glatt durchgefallen ist. Der Christl. Volksdienst hat sein Mandat behauptet, aber 75 Stimmen eingebüßt.

Im ganzen wurden von 266 749 Wahlberechtigten 209 048 Stimmen abgegeben, die Wahlbeteiligung betrug also 78,4 v. H. gegen 84,8 v. H. bei der Reichstagswahl 1930.

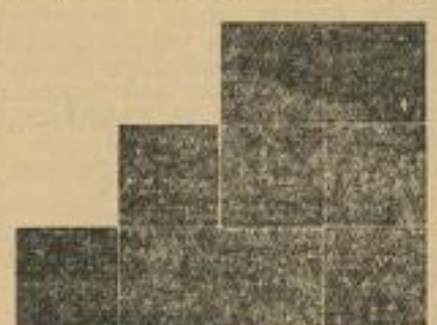
**Zusammenstöße**

In der Nacht zum Sonntag wurde in Dörsheim ein SA-Mann von Kommunisten angefallen und durch einen Messerstich schwer verletzt. Ein anderer SA-Mann wurde in der Mozartstraße von Reichsbannerleuten überfallen und mit Stöcken bearbeitet, so daß er einen Schädelbruch erlitt. In Heesloch wurde eine Gruppe Kommunisten beim Besuchen von Häusern mit roter Farbe und Zettelankleben an Häusern von einer Polizeistreife ertappt und nach längerem Geplänkel auseinandergetrieben, wobei verschiedene Kommunisten Kopferletzungen erlitten.

Am Sonntag nachmittag zog ein Trupp von 28 kommunistischen Kampfgefährten in Schwarzhelden in geschlossenen Reihen durch die Rosenbergsstraße. Die Polizei nahm den ganzen Zug fest. Sie wurden heute dem Schnellrichter vorgeführt.

**Scharfe Worte Straßers**

In der nationalsozialistischen Rieserversammlung in der Stadthalle am Freitag erklärte der Redner Reichstagsgeordneter Straßer weiter: Im Dritten Reich wird niemand gezwungen sein, „Heil Hitler!“ zu rufen. Wer aber dann noch „Heil Moskwa!“ ruft, wird zusammengehauen. Eine Einmischung in unsere Innenpolitik ist es nicht. Komme uns heimer mit „Bürgerkrieg“ oder „Mitleid“. Mit uns hat man nie Mitleid gehabt. Die Kunze Geberings hat uns schäblich gemocht, wie wir sein müssen, um mit ihm abzurechnen. Wie werden hart sein, unerbittlich hart, brutal, wenn es gilt, mit den zwölftjährigen Schmutzkindern umzugehen. Über mir wollen auch, daß der Appell an die deutsche Ehre stärker ist als der Appell an die Freiheit. Wir weisen keinen Millimeter zurück, denn das wäre der Beweis, daß wir Unrecht abbott hätten. Für Preußen würde es ein Risiko bedeuten, in ein von den Nationalsozialisten regiertes Deutschland einzumarschieren. Die Feinde unserer Feinde sind unsere Freunde. Dem Völkerbund unseren tiefsten Respekt, aber wir werden uns mehr an Japan ein Beispiel nehmen. Uns wird niemand antaun, und wir werden in Ruhe den neuen nationalsozialistischen Staat aufbauen, wenn die marxistische Pest ausgerottet ist. Dann wird Arbeit und Opfer der alleinige Wertmesser sein über uns alle.



**So steigt auch Ihr Umsatz**

wenn Sie in der größten und meistgelesenen Zeitung des Oberamtsbezirkes dem

**inserteren**

Nagolder Tagblatt  
Der Gesellschafter





# Aus Stadt und Land

Nagold, den 8. Dezember 1931.

Zue recht, wenn andere müßig schelten, An das Gute glaubend unbetrübt, Alle ehten Werte müssen gelten, Wenn Gericht gehalten wird.

## Jähdhütchen mit Straußenfeder

Eins will ich gleich voraussetzen: Ich habe diese neue Mode der Jähdhütchen nicht eingeführt. Ich bin völlig unschuldig daran, wenn unseren besseren Ehehälften und denen, die es trotz aller Frauenemanzipation noch zu werden hoffen, auf der Straße und in öffentlichen Lokalen mander belustigte, mander mitleidige, mander finstere Blick folgt. Wenn es nämlich noch mir gegangen wäre, hätten die alten Hüte vom vorigen Jahr auch einen zweiten Winter ihre Dienste getan.

Im großen und ganzen wird ja wohl die Mode von Männern gemacht. Die hoden auf dem Thron ihrer alten, durch die Urteilslosigkeit der Frauen stets neubestätigten Vorrechte wie die Bank von Frankreich auf ihren Goldschätzen. Beide Tyrannen wollen nichts herausrücken. Aber dieses Mal, glaube ich, ist die neue Mode nicht von Männern, sondern von Frauen selbst „lanziert“ worden.

Der Uebergang vom Ultramodernen zum heutzutage zurückliegenden kann nur im Gehirn einer Frau besitzlohn werden. Ein weibliches Wesen — so stelle ich mir die Entwicklungsgeschichte dieser neuen alten Mode vor — hat vielleicht in einem Familienalbum geblättert und dabei ein solettes Bild der Groß- oder Urgroßmutter in Krinoline und Jägerhütchen gesehen. Denn soletet waren sie zweifellos, die Damen von damals, soletet sicher als unsere Zeitgenossinnen. Unternehmungslustig blinzelte unter dem bis auf die Nase herabgerutschten Rand ihres winzigen Hütchens hervor, und die langen Samtbänder, die rückwärts bis zur Erde reichten, luden freundlich ein: „Wändle an! Dazu waren sie ja auch da. Sonst hätte man sie damals nicht „Folge mir, Süngling!“ genannt.

Na, diese soletete und unternehmungslustige Urgroßmutter hat es der Beschauberin sicher angetan, und nun wollte die Kreiselin es ihr nachmachen. Denn dem größten Teil unserer Weiblichkeit ist ja angehts keiner herzerweichenden Natürlichkeit das Pikante und Soletete abhandeln gekommen. Man hat bei den Männern durch die vielgeübte Kameradschaft und Gleichberechtigung verloren. Also gibt es da etwas nachzuholen.

Aber nicht auf die Weise, wie sich die neue Mode jetzt oft auswirkt. Ich glaube, es genügt nicht, daß man sich einfach so ein Jähdhütchen kauft und es dort auf dem Kopfe verankert, wo es gerade am besten festhält. Meiner Ansicht nach muß die Geschichte getadelt und studiert werden.

Das Bastenmüßchen, das zu jeder Gelegenheit paßte, das man in die Tasche stecken, zerkrümmen konnte, auf das man sich auch im Walde draußen setzen durfte, ohne seine Keize zu gefährden, war doch zu angenehm, und man hat sich daran gewöhnt, auch an seinen Sitz: Schief auf einem Ohr oder hinten auf dem Wirbel. Ist es da nicht naheliegender, daß man es mit dem Jägerhütchen genau so hält? Außerdem ist es ja jetzt wieder Mode geworden, daß man sich die halblang gewachsenen Haare schneiden läßt, und so erscheint der Nacken wirklich als der am ehesten der Bedeckung bedürftige Teil des Kopfes. Ob es schön aussieht, ist freilich eine andere Frage.

Rein, das Jähdhütchen, besonders wenn es noch ein kleines Straußenfederchen aufzuweisen hat, muß wohl ein wenig mehr nach vorne gekippt werden. Aber bitte, auch in dieser Beziehung nicht übertreiben! Nicht sieht die Herrenwelt nichts von den mit so großer Sorgfalt nachgezogenen oder gemalten Augenbrauen. Schief soll man sie meiner Ansicht nach nicht aufsetzen, denn sonst erweist die Straußenfeder den Eindruck, als wolle die Hutträgerin eine Haubenherbe markieren oder als wache ihr der Schwanzschmud des größten Lustvogels aus dem Ohr heraus. Die Wirkung ist dann nicht ganz die gewünschte pikante.

Dann müßte man eigentlich auch ein wenig Rücksicht auf die Haare nehmen. Wer einen Herrenschnitt trägt und ein Jägerhütchen vorne auf der Stirn, der darf sich nicht wundern, wenn ihn die Leute angrinsen. Das sieht nämlich ein wenig danach aus, als hätte die betreffende junge Dame eine Perücke, und die wäre ihr nach vorn auf die Augen gerutscht. Da soll sie lieber warten, bis die Haare wieder so lang gewachsen sind, daß sie sich Boden brennen lassen kann.

Dann wage ich denjenigen unter unseren besseren Hälften, deren Antlitz dem milden Vollmond oder einem leicht aus der Fassung geratenen Brechkopf gleicht, den Vorschlag

zu machen, auf die Krönung ihres erhabenen Hauptes durch ein Jägerhütchen ganz zu verzichten. Es könnte sonst aussehen wie ein Jähdhütchen, das man auf eine zum Plänen bereitete Bombe aufgesetzt hat. Einzelne Ausnahmen Farbe mit Recht als Jägerin trägt.

Zum Schluß erlaube ich mir, der geschätzten Weiblichkeit einen kleinen Wink zu geben, den ich der kürzlichen Unterhaltung mit einem Produkthändler verdanke. Der schnitt nämlich meine ganzen tiefgründigen Betrachtungen über die neue Hutmode mit der Bemerkung ab: „Solche Hütchen habe ich noch zu Dutzenden unter den Lumpen liegen. Die habe ich damals bekommen, als sie hier alle zu Fastnacht den gescherten Vadel marlierten.“ Ich glaube, er gibt sie billig ab.

## „Der fidele Bauer“

Aus längst vergangenen Zeiten, die meisten unter uns nennen es sogar schon Jugendzeit, klingen hin und wieder Melodien in uns und wir leben und hören in Gedanken irgend eine Bläse oder unsere Schwester im langen Rock bis an die Knöchel und einem Wagenrad auf dem hochfrisierten Kopf, wie sie begeistert den neuesten Schlager sangen vom Heinerle von dem sie wissen wollten, was er da macht: „Heinerle, was machst du da... Heinerle, Heinerle i hoab lei Geld!“ Und viele Oerete Leo Fall's sollten wir gestern Abend als 2. Aufspiel der Wiener Operetten Bühne im Trauben-saal hören. Wir Menschen von 1930 haben aber bereits einen solch verblühten Geschmack, daß eine gewisse innerliche Umstellung vom Alltag zum Theater gehört, um sich freudig mitlesen zu können. Dem einen mag's gelungen sein, dem andern weniger. Das hierauf bezügliche Plüs oder Kinus lag in der Gänze der Vorstellung begründet. So müssen wir nun sagen, daß das „Land des Lächelns“, das vor einigen Tagen von dieser Bühne zur Vorführung kam, ein einseitigeres Gesicht hatte und bedeutend besser durchgeführt wurde, wohl weil die Kräfte sich besser für die Rollen des ersten Stüdes eigneten. Trotzdem fehlte es auch gestern teilweise nicht an guten Leistungen. Ganz hervorragend, ein blendender Charakterdarsteller, der den tapflichen, reichen Großbauern verkörperte, war Max P a n n e r, der zugleich eine blendende Bewegungskomik zeigte. Sehr gut gefiel auch Paul P o t h m a n n als der fidele Bauer, der mimisch und auch gesanglich, besonders in den tieferen Lagen, Lob verdient. Die besten Kräfte der Bühne, der Stefan (Max Reichhardt als Gast) und das Heinerle kamen wenig zur Geltung, doch da, wo sie auftraten, gefielen sie wie bisher. Max Reichhardt mit seinem geschulten klaren Tenor und das Heinerle in ihrer frischen Art und ihrer rühmlichen Eleganz. Nicht zu vergessen ist auch der Gemeindediener J o s e f (H. Krajsensky), der die Komik seiner Rolle blendend herausstülte. Das Annemil dürfte etwas weniger Ders und temperamentvoll sein. Schließlich tat sie gut daran, mit ihren hübschen Beinen zu soletieren. Die übrigen Spieler versuchten ihr Beites zu geben, doch gingen die Leistungen im Spiel, vor allem aber gesanglich, kaum über mittelmäßigen Durchschnitt hinaus.

Am nächsten Samstag will das Ensemble nochmals mit einem Gastspiel aufwarten und zwar am Abend mit „Grüßli Marija“ und am Nachmittage mit „Häntel und Gretel“.

Rohrdorf, 6. Dez. An die Prüfung der Schule, wobei jährlich festgestellt werden muß, was die Mädchen und Knaben im Jahre gelernt haben, schloß sich eine solche der Rohrdorfer an. Diese hatte hierzu eine Speisefarte aufgestellt, bei deren Ablesen schon der Mund wässrig gemacht wird. Es gab Hirnruppe, Rojentoht, Kartoffelpuree, geh. Beefflecks, Schotfojanee und Bunichtorte. Das schmedete natürlich ganz vorzüglich, zumal der „Speisefaal“ geschmückt war und schwabische Verselein die gute Laune der Prüfenden hoben. Herr Schulrat R n ö d l e r lobte das Mahl und sprach sich anerkennend über das Prüfungsergebnis aus, ebenso darüber, daß die Gemeinde die Rohrdorfer einrichten ließ. In denselben Räumlichkeiten war dann eine Ausstellung der Fortbildungsschule zu sehen, wobei ungemein die Arbeiten der Kleinen interessierten. Man sah hier die praktische moderne Lehrmethode, wie sie bei den Grundbegriffen beginnt und bei neuesten Näharbeiten endet und mußten Zrl. H i l l e r zu ihrem Mühen beglückwünschen. So sehr wir auch äugten, nirgends fanden wir nicht einmal vom letzten Tafelgenuß auch nur noch ein „Verlucherte“.

Rohrdorf O. H. H. 6. Dez. Ortsvorsteherwahl. Bei der gestrigen Ortsvorsteherwahl wurde Bürgermeister Schweitzer mit Mehrheit wieder gewählt. Von 234 Wahlberechtigten kamen 218 zur Abstimmung. 9 Stimmentel waren ungültig. Bürgermeister Schweitzer vereinigte

auf sich 124 Stimmen, der Gegenkandidat Anton Schweizer bekam 82 Stimmen.

Stammheim, 7. Dez. Großbrand. In der Nacht zum Sonntag, kurz nach 2 Uhr, ertönten Feuerrufe, Trompetensignale und Feuerglocken. Als die Feuerwehr mit den Löschgeräten auf dem Brandplatz ankam, brannten schon zwei Gebäude. Das Wohnhaus des Maurers Christian B l a i c h sank zuerst in sich zusammen. Auch das zweite Haus, das von dem Gipfer Jakob B l a i c h und dem Schreiner Wilhelm B e t t e r bewohnt ist, war nicht mehr zu retten. Wie durch ein Wunder gelang es den Stammheimer Löschmannschaften und der Bedienung der Calwer Motorspritze die dazwischen und daneben liegenden Häuser der Witwe Kuonath, des Gottlieb Reutter und des Johannes Dengler zu retten. Aus dem Hause von Christian B l a i c h konnte außer dem Vieh nichts geborgen werden. Aus dem Doppelwohnhaus B l a i c h-Better wurde wenigstens wertvolles Fahrnis gerettet. Neben den beiden Wohnhäusern sind noch zwei Scheuern niedergebrannt. Das Feuer hatte seinen bisher ungefährten Ursprung in einem Schuppen. Die im Deckenstrome zu gelegenen Ortsteile befindliche Brandstätte bietet einen Anblick völliger Verwüstung. Trotzdem die Brandleider verifiziert sind — der Gebäudeschaden allein dürfte sich auf 30 000 Mark belaufen —, ist der Schaden für sie groß.

## Letzte Nachrichten

Die nationalsozialistischen Propagandisten in Rom.

Rom, 7. Dez. Die Abgeordneten der deutschen Nationalsozialisten, Rieland und Strieder, die gestern vor der deutschen Kolonie in Florenz einen Vortrag hielten, sind heute hier eingetroffen. Morgen wird der Chef der nationalsozialistischen Auslandspropaganda, Rieland, im hiesigen deutschen Hause sprechen. Abgeordneter Strieder ist Propagandachef für Italien.

Dr. Edener in England.

London, 8. Dez. Dr. Edener trat gestern in Sheffield zu einem kurzen Besuch ein. Er wird die Luftschiffhallen bei Howden und Gardington besichtigen. Dem Besuch soll insofern Bedeutung zukommen, als man glaubt, daß Dr. Edener die Möglichkeiten eines transatlantischen Luftschiffdienstes mit besonderer Berücksichtigung des Postverkehrs unteruchen werde. In einem der kommenden Tage wird Dr. Edener bei dem Luftfahrtminister Lord Londonderry und dem Beamten des Luftfahrtministeriums vorsprechen und vielleicht auch eine Unterredung mit dem Premierminister haben.

Kommerzienrat Meuhdörfer gestorben. In Kumbach ist nach langem, schwerem Leiden Kommerzienrat Meuhdörfer gestorben. Meuhdörfer, der Inhaber der Kumbacher Brauerei, wurde vor einiger Zeit bekannt durch den eigenartigen Tod seiner Frau, an dem er angeblich die Schuld tragen sollte. Der Kommerzienrat wurde längere Zeit in Untersuchungshaft gehalten, bis sich seine Unschuld herausgestellt hatte.

Selbstmord. Der Vorstand des Stadtbaurats in Potsdam, Stadtbaurat F i s c h e r, hat sich erschossen. In Potsdam schwebt bekanntlich eine Untersuchung wegen Unterschlagungen im Stadtbauamt, an denen übrigens Fischer nicht beteiligt sein soll.

Maschierte Banditen in einer Villa. In der Nacht auf Sonntag, etwa um 0.30 Uhr, drangen drei maschierte Männer in eine Villa der Kapuzinerstraße in Baden-Baden ein und raubten unter Bedrohung des Wirtens und seines Cheffrau und des zu Hilfe eilenden Chauffeurs durch Schießen und Schlägen mit stumpfen Gegenständen einen Geldbetrag und einige Gegenstände. Nur dadurch, daß es den Ueberfallenen gelang, sich frei zu machen und um Hilfe zu rufen, während die Räuber sich in einem anderen Zimmer befanden, ließen diese von einer weiteren Verabreichung ab und flüchteten. Die Ueberfallenen erlitten sehr erhebliche Verletzungen.

## Geschäftliches

— Hinweise dürfen sich nur auf Inzerate beziehen und werden mit 60 Pfennig die Zeile berechnet. —

Dienst am Kunden. Die Maggi-Gesellschaft ist mit einer praktischen Neuerung herausgetreten. Durch die Umstellung ihrer Kellame auf die moderne Form der Wertreife bietet sie ihren Kunden die Möglichkeit, wertvolle Gegenstände des täglichen Bedarfs als Prämien zu erwerben. Jeder Verbraucher von Maggi's Erzeugnissen, der Umhüllungen der Würfel oder die den einzelnen Artikeln beigelegten Gutscheine sammelt u. an die Maggi-Gesellschaft, Berlin, einliefert, kann sich die ausgesetzten Prämien verschaffen. Es werden Vöfel, Gabeln, Messer, Servietten, Tischtücher, Taschentücher und andere brauchbare Artikel ausgegeben. Auch der Sportfreund ist bei Auswahl der Prämien gedacht durch Touristenkoffer, Fußball und dergl.

**Privatverkäufer (innen)**  
für Oberamt Nagold gesucht.  
**Lebensstellung.**  
**Gutes Einkommen**  
durch allerersten Lebensmittel Artikel, der gerne gekauft und ständig nachbestellt wird  
Nur Ia Kräfte werden berücksichtigt.  
Angebote unt. Nr. 1425 a. d. Ges.-St. d. Bl.

**Bilderbücher**  
**Malbücher**  
**Märchenbilder-**  
**Bücher**  
sind die Freude jedes Kindes! 1369  
Von 15 Pfennig an in größter Auswahl  
**G. W. Zaiser, Nagold**

**Das Geschenk für den Herrn:**  
Schreibunterlage mit Leinen- und Leder-Ecken  
Schreibstiftgarnitur bestehend aus Schreibzeug, Löcher, Kartenfächer, Brieföffner und Siegelstock  
Füllfederhalter von M. 1.60 bis M. 30.—  
Soenneckens Umlege-Kalender 1932 1386  
**G. W. Zaiser, Buch- und Schreibwarenhdlg., Nagold**

**Wildberg**  
**Im Wege der Zwangsversteigerung**  
versteigere ich am 10. Dezember 1931, vorm. 9 Uhr, gegen bare Bezahlung: 1419  
**100 Radnaben**  
**10 Hinterachsgehäuse**  
(neue Befestigung für Autos)  
Zusammenkunft bei der Papiermühle,  
Weidenbach, Ger. Volls. beim N. G. Calw.

**Praktisch und gut**  
**schon**  
  
**Tafelwaagen**  
von M. 3.— an 1407  
**Berg & Schmid, Nagold**

**Bezirksverband landwirtschaftl. Genossenschaften**  
**Einladung**  
zu der am **Donnerstag, den 17. Dezember d. J.**, nachm. 1 1/2 Uhr im Gasthaus zur „Traube“ in Ebhausen stattfindenden Bezirksversammlung.  
**Tages-Ordnung:**  
1. Aussprache über die gegenwärtigen Geld- und Kreditverhältnisse und andere landwirtschaftliche und genossenschaftliche Tagesfragen.  
2. Die Notwendigkeit der Steigerung des Kallabsahes.  
3. Wahl der Bezirksvorstandsmitglieder, des Bezirksamanns und seines Stellvertreters. 1426  
4. Sonstiges.  
Zu Punkt 1 und 2 der Tagesordnung werden Vertreter des Landesverbandes und der Landwirtschaftl. Genossenschafts-Zentralkasse Ausführungen machen.  
Mit genossenschaftlichem Gruß!  
Ebhausen, den 7. Dezember 1931.  
Bezirksobmann: Dengler.  
**Einwickelpapier** stets zu haben bei **G. W. Zaiser.**



### Bekanntmachung der Wahlvorläufe zur Gemeinderatswahl und der Verbindungsbedingungen

Zu der am Samstag, den 12. Dezember 1931, von nachmittags 2 Uhr bis abends 8 Uhr, stattfindenden Gemeinderatswahl sind 6 gültige Wahlvorläufe eingereicht worden, welche hiernach bekanntgegeben werden.

Verbunden sind und werden den Wahlvorläufen anderer Wählervereinigungen gegenüber als einziger Wahlvorläuf angelesen:

I. Die Wahlvorläufe Nr. 1 (Bürgerpartei, Landw. Ortsverein und Deutsche Volkspartei) mit Nr. 2 (Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei) und Nr. 4 (Parteilose Wählervereinigung).

II. Die Wahlvorläufe Nr. 3 (Komm. Partei, Ortsgruppe Nagold), mit Nr. 5 (Sozialdemokr. Partei D., Ortsgruppe Nagold).

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß nur solche Bewerber gültig gewählt werden können, deren Namen in einem dieser Wahlvorläufe enthalten sind. Auf die weitere am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung über die Zahl der zu wählenden Mitglieder, über die Stimmzettel und über die Stimmabgabe (Werkblatt für die Gemeinderatswahl) wird ganz besonders hingewiesen.

#### Gültige Wahlvorläufe:

Nr. 1. Kennwort: Bürgerpartei, Landwirtsch. Ortsverein und Deutsche Volkspartei.

1. Häußler, Christian, Metzgerstr., feith. Gderat.
2. Schmid, Theodor, Apotheker.
3. Raaf, Hermann, Gärtnermeister.
4. Theurer, Wilhelm, Sägewerksbesitzer.
5. Reichert, Karl, Buchdrucker.
6. Wieland, Oskar, Präzeptor.
7. Günther, Christian, Kupferschmied.
8. Reule, Johannes, Baumhauerschüler.

Nr. 2. Kennwort: National-sozialistische deutsche Arbeiterpartei.

1. Belsch, Hermann, Schreinermeister.
2. Heger, Friedrich, Schreinermeister, feith. Gderat.
3. Bodamer, Felix, Oberreallehrer.
4. Kappler, Otto, Kaufmann.
5. Hemminger, Hermann, Schreinermeister.
6. Koch, Walter, Kaufmann.
7. Lang, Heinrich, Kaufmann.
8. Reuz, Julius, Rechtsanwalt.

Nr. 3. Kennwort: Kommunistische Partei, Ortsgruppe Nagold.

1. Brezing, Jakob, Küfer.
2. Köhle, Adolf, Maurer.
3. Haberer, Georg, Schreiner.
4. Maier, Otto, Säger.
5. Eiting, Albrecht, Bildhauer.

Nr. 4. Kennwort: Parteilose Wählervereinigung.

1. Braun, Ernst, Sattlermeister, feith. Gemeinderat.
2. Lehre, Otto, Kaufmann.
3. Schüle, Christian, Schreinermeister.
4. Schill, Eugen, Landwirt.
5. Saur, Wilhelm, Fleischnermeister.
6. Bentler, Wilhelm, Bäckermeister.
7. Henne, Johannes, Küfermeister.
8. Amann, Fritz, Kaufmann.

Nr. 5. Kennwort: Sozialdemokratische Partei D., Ortsgruppe Nagold.

1. Kächele, Wilhelm, Holzbauer.
2. Kohler, Franz, Obergärtner.
3. Eitel, Christian, z. Adler, feith. Gemeinderat.
4. Schwarzkopf, Christian, Hädt. Arbeiter.
5. Burster, Hans, Schreiner.
6. Hahn, Gottlieb, Holzbauer.
7. Schneider, Fritz, Schreiner.
8. Stark, Erhard, Heizer.

Nr. 6. Kennwort: Freier Wählerbund.

1. Jortendacher, Johannes, Metzgerstr., z. Engel.
2. Wohlleber, Eugen, Bauunternehmer.
3. Kuntzler, Theodor, stellenloser Betriebsleiter.
4. Gutelunh, Johannes, Küfermeister.
5. Braun, Friedrich alt, Fuhrhalter u. Landwirt.

Nagold, den 7. Dezember 1931.

Vorsitzender des Wahlvorstandes: Bürgermeister: Maier.

Extra billiges 1424

### Marktangebot

## Damen-Mäntel u. Kleider

im Preis bis zu **30% ermäßigt.**

## Westen und Pullover

für Kinder und Erwachsene **10% Rabatt**

## Christian Schwarz



### 3 Platten

die zu Weihnachten nicht fehlen dürfen: 1336

### Erzengel Gabriel

verkündet den Hirten Christi Geburt. Ausgeführt vom Sinfonia-Orchester mit Orgel und Bläsern. Preis 3 Mk. 50 Pf.

### Fröhliche Weihnachten

ein Longemède gespielt von Paul Godwin mit seinem Künstler-Ensemble

### Silke Nacht

O du fröhliche, die beliesten Weihnachtslieder, gespielt von Paul Godwin Doppelstreicherquartett.

Vorrätig bei **Ferd. Wolf** offizielle Gramophon-Verkaufsstelle Nagold.



Eintragene Schutzmarken

### Schalkinder

freuen sich riesig über:

- Farbstifte
- Farbkästen
- Federkästen
- Schreibetuis
- Drehstifte
- Füllhalter
- Reißzeuge
- Schulgesangbücher

G. W. Zaiser, Nagold.

Ruhiges, jüngeres

### Mädchen

sucht Stellung als Stütze in besserem Haushalt gegen Taschengeld

Schriftl. Anfragen unter Nr. 1429 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Die neue

### Fenerungs-Berordnung

die am 1. Juni d. J. in Kraft getreten ist ist vorrätig in der Buchhandlung G. W. Zaiser

### Am Markt

haben Sie günstige Gelegenheiten in

- Kragen
- Krawatten
- Socken
- Knappa-Handschuhen
- Hosenträgern

Ihren Bedarf einzudecken bei **G. Großmann**

Woo.

### Dienst dem Herrn mit Freunden!

Sonderdruck aus dem 1. Teil des Kirchenbuchs für die ev. Kirche in Württemberg zu 20 Pf.

Empfohlen durch die Herren Geistlichen Vorrätig bei **G. W. Zaiser** Buchhandlung Nagold.

Stadtgemeinde Nagold.

## Steuerkarten für das Kalenderjahr 1932.

Die Steuerkarten für das Kalenderjahr 1932 sind fertiggestellt und können von heute ab auf der Kanzlei des Bürgermeisters abgeholt werden. Dasselbe werden auf Wunsch auch Formulare zum Einleiben der Steuerarten abgegeben. Betriebe mit mehreren Arbeitnehmern fordern die Steuerkarten am vorteilhaftesten durch Vorlage eines Arbeitnehmerverzeichnis an.

Bemerkung wird, daß sämtliche Arbeitnehmer (auch Dienstmädchen) im Besitze von Steuerarten sein müssen, ohne Rücksicht darauf, ob sie einkommensteuerpflichtig sind oder nicht.

Bei Vorliegen besonderer, die Leistungsfähigkeit beeinträchtigender wirtschaftlicher Verhältnisse kann das steuerfreie Existenzminimum erhöht werden. Weiterhin ist eine Erhöhung der Pauschbeträge für Werbungskosten und Sonderleistungen möglich. Anträge, die alljährlich zu erneuern sind, können zur Weiterleitung an das Finanzamt hier gestellt werden.

Nagold, den 7. Dezember 1931. Bürgermeisteramt: Maier.

### Weihnachten naht und wenig Geld!

Deswegen müssen Sie praktisch schenken!

### Haushaltungsgegenstände

aus Kupfer, Messing, Emaille, Blech, verzinkt, lackiert

Bestellen Sie unverzüglich mein Lager!

### Wilhelm Saur, Nagold

Flaschnerei und Installationsgeschäft



## Praktische Weihnachts-Geschenke

Moderne Kaffee-, Tee- und Speise-Service Wein- und Likör-Service, Waschgarnituren, Glasschalen u.-Platten Nickelwaren, Blumenvasen Lederwaren, Toilette-Artikel 1348

**Carl Pflomm, Nagold, Vorstadtplatz**

Wer fotografiert, hat mehr vom Leben.

### Ein Foto auf dem Weihnachtstisch

bringt dauernde Freude

Rufen Sie daher meine Gelegenheitshäuser

fabrikneue 140 Nago-Standart-Camera 9 x 12 nicht mehr überragend gefehlt statt 20,- nur noch 14,-

Bessere Gelegenheitshäuser von 20,- an finden Sie im Buchgeschäft **Foto-Haus**

### R. Hollaender

Calwerstr. 3 frisch eingetroffen: **Foto-Platten** höchstempfindlich, hochorthochromatisch u. lichtbeständig 22° Sch mit brauner Zwischenschicht 9 x 12 A 2.10, 6 1/2 x 9 A 1.90 per Dutzend.

Verfilberte und vergoldete **Gebrauchs- und Luxusgegenstände** in großer Auswahl und für alle Zwecke

Schwer verfilberte und echt silberne **Bestecke**

W. M. F. und Bruckmann-**Bestecke** Fr. Günther Uhrmacher. 1393

### Papier

zum Feuer anzünden gibt billigst ab **G. W. Zaiser, Buchhdlg.**

Schöne **Kordweiden** kauft sowie **Rohrreparaturen** macht rasch u. billig auch im Haus. 1409

### Hch. Jung

Kordmacher, Reuelstraße.

### Strick-Wolle

reines Kammergarn 160 gr. 1423 A - 45, - 80, - 90

### Christ. Schwarz.

### RADIO auf Miete

Monatlich 5 A 1402

### Erwin Monauni

Radiovertrieb - Nagold (nur b. Vereinshaus)

Heute **Dienstag** 12 1/2 Uhr Sammlung Kirche (Hochzeit Walz I. B.) Anschließend „Traube“ (Beererdigung Schweffel)



### Volks- und Haus-Kalender

in großer Auswahl in der **Buchhandlung Zaiser** Nagold.

**Ungebleicht Tuch** 80 cm br., d. m. A - 17

„ „ 88 cm br., d. m. A - 30 - 45, - 80, - 92

„ „ 140 cm br., d. m. A - 56 - 98

„ „ 160 cm br., d. m. A - 1.15

**Schirtingweiß**, gute Qual. von A - 45

**Haustuch** für Rissen und Halpfd. v. A - 68

**Halbleinen** v. A - 98

**Damast, gestreift** allerbeste Qual. A - 1.10

**Damast, gebäumt** gute Qualität A - 1.40

**Leintücher** gute Qualität, d. St. v. A - 2.00

### Frottier-Handtücher

mit kleinen Fleckern außerordentlich billig

Obige Preise stellen das Näherste an Leistungsfähigkeit dar und sind auf den Vorkriegsstand gesunken

## Christian Schwarz



# Offener Brief an Caval

Der Völkerverbund „Rettet die Ehre“ veröffentlicht aus der Feder von D. D. Hartwich-Barmen einen offenen Brief an den französischen Ministerpräsidenten Caval auf dessen letzte Kammerrede in dem es u. a. heißt:

Wenn Herr Poincaré sich fortgesetzt in solchen Aeußerungen geübt, so war das psychologisch begreiflich. Denn er trägt neben Iswolski ganz persönlich die größte Mitschuld am Weltkrieg und hatte daher Ursache, sich herauszureden. Aber Sie, Herr Ministerpräsident? — Seit wann nennt man ein durch Gewalt aufgezwungenes „Diktat“ einen „Vertrag“? — Wissen Sie nicht, daß dieser sogenannte „Vertrag“ auf dem Wortbruch gegenüber den 14 Punkten Wilsons und auf der österrösch-widigen Hungerblockade beruht? Seit wann gewährt eine gewalttätige

„Unterwerfung“ dem Urheber ein „geunges Recht“? Wir haben als ein im Krieg unterlegenes Volk die Kriegsschäden Frankreichs schon dreifach wieder gut gemacht! Frankreich erstickt in dem aus uns herausgepreßten Geißel! Wir können nicht mehr zahlen! — Aber es fehlt Ihnen auch jedes Recht auf weitere Zahlungen! Denn nach Teil VIII des sogenannten Versailler Vertrages sollen die uns auferlegten Abtretungen, Erniedrigungen und Tribute „Strafe“ für eine deutsche „Mitschuld am Kriege“ sein. Die antilichen Äußerungen der am Krieg beteiligten Völker beweisen jedoch, daß die Behauptung von Deutschlands Schuld am Krieg eine geschichtliche Unwahrheit ist! Herr Ministerpräsident, geben Sie als ein anständiger Mann der „Wahrheit“ und der „Gerechtigkeit“ die Ehre! —

## Oesterreichische Generalsynode

Dr. Kapler in Wien

Wien, 7. Dez. Der Präsident des Deutschen evangelischen Kirchenausschusses, D. Dr. Kapler, ist in Begleitung von Oberkonsistorialrat D. Heckel in Wien eingetroffen, um auf besondere Einladung der Eröffnung der am Sonntag erscheinenden verfassunggebenden Generalsynode der österreichischen evangelischen Kirche beizuwohnen. Die deutschen Kirchenpräsidenten wurden von Bundespräsident Miklas und Bundeskanzler Buresch empfangen.

Die 84 Mitglieder der Generalsynode vertreten etwa 4 v. H. der Gesamtbevölkerung Oesterreichs. Der Protestantismus umfaßt 282 000 Seelen in 124 Pfarrengemeinden. Der Hundertsatz ist am stärksten im Burgenland (16 v. H.), am schwächsten in Tirol (1,25 v. H.). In Wien leben 100 000 Evangelische. Das „Protestantenpatent“ von 1801 erkennt dem evangelischen Bekenntnis Gleichberechtigung zu.

der Spitze des Oberkirchenrats in Wien steht Dr. Capellanus. Der Synode liegen verschiedene Entwürfe vor, die den veränderten politischen Verhältnissen Rechnung tragen sollen. Vorgefragt wird u. a. Einführung des aktiven und passiven Frauenstimmrechts, Berufung von Pfarrgehilfen, Mitberatungsrecht der obersten Kirchenleitung bei Pfarrwahlen, Entsendung eines von der Synode zu wählenden Landesbischofs (an Stelle des früher vom Kaiser ernannten rechtskundigen Präsesidenten), neben ihm der weltliche Landeskirchenrat. Das Ziel ist die Schaffung einer Landeskirche österreichischen Gepräges. Im Jahr 1926 hat die evangelische Kirche Oesterreichs bereits den Anschluss an den Weltkirchenrat vollzogen und ist Mitglied des deutschen Evangelischen Kirchbundes mit gleichen Rechten und Pflichten wie die Deutschen Landeskirchen geworden.

## Württemberg

Stuttgart, 7. Dezember.

**Jubiläum des Landtags.** Am 6. Dezember 1906, also vor jetzt 25 Jahren, fanden nach der Revision der alten württembergischen Verfassung die ersten Landtagswahlen nach dem neuen Recht statt. Von den damals in die Kammer der Abgeordneten neu eingetretenen Mitgliedern haben bis heute ununterbrochen dem Landtag angehört die Abgeordneten Andre vom Bismarck, Henmann von der Sozialdemokratie und Krüger vom Bauernbund. Sie feierten somit jetzt ihr „Albernes“ Landtagsjubiläum und sind jetzt nächst den Abgeordneten Dr. Hieber und Keil, die diesen Tag schon vor einigen Jahren begehen konnten, die dienstältesten Mitglieder des Landesparlaments.

**100 000 Mark unterschlagen.** Ein pensionierter Rechnungsrat bei der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau hat, wie der „N.S. Kurier“ meldet, bei dieser Körperschaft in früheren Jahren 100 000 Mark unterschlagen. Die Unterschlagungen wurden erst nach sechs Jahren durch die Oberrechnungskammer aufgedeckt. Eine amtliche Mitteilung über die Angelegenheit liegt noch nicht vor. Der Rechnungsrat soll auch früher bei einer Siedlungsgesellschaft Unterschlagungen in Höhe von 20 000 Mark begangen haben. Nach demselben Blatt hat sich ein Cannstatter Stadtrat bei Lieferungen an die Stadt, die an ihn vergeben waren, die er aber durch eine andere Firma ausführen ließ, um etwa 1000 Mark bereichert, indem ihm die liefernde Firma einen Rabatt gewährte.

**Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart.** Am 30. November 1931 standen im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart 7395 männliche und 2068 weibliche, zusammen 9463 Personen in der Arbeitslosenunterstützung. In der Krisenunterstützung standen 8270 männliche und 1482 weibliche, zusammen 9752 Unterstützungsempfänger. Davon entfallen auf Groß-Stuttgart 12 721.

Die Graphische Sammlung im Kronprinzen-Palast, Königsplatz 32, eröffnet am Mittwoch, den 9. Dezember eine Ausstellung von Neuerwerbungen der letzten vier

Jahre, und zwar zunächst von neuerer außerschwäbischer Graphik. Es folgt darauf ein zweiter Teil, der die ältere und insbesondere schwäbische Graphik umfaßt wird. Schließlich ein dritter Teil mit dem Gesamtwerk des 1930 verstorbenen Hans Otto Schönleber.

**Geschäftsjubiläum.** Das bekannte Spezialgeschäft für Leppiche, Gardinen, Möbelstoffe und Vinoleum J. Schmid vorm. C. H. F. Stammbach, Kanzleistraße 8, konnte das 110jährige Bestehen feiern. Das Geschäft wurde 1821 als Weiß- und Modemwarengeschäft in der Hirschstraße gegründet, 1841 in die Stifftstraße, 1872 in die Königsstraße, 1884 in die Kanzleistraße verlegt. Das Haus war das erste und lange Zeit einzige in Deutschland, das 1836 grundrätlich den Sonntagschluss durchführte.

**Rückständige Kirchensteuer.** Die evangelische Gesamtkirchengemeinde Stuttgart, die auch unter der Not der Zeit schwer leidet, bittet ihre Kirchengenossen um Zahlung der bis 15. November verfallenen Kirchensteuerbeträge.

**Kirchengemeinde Sillenbuch.** Aus dem bisher zur Kirchengemeinde Rohrdorf Def. Cannstatt gehörigen Nebenort Sillenbuch ist eine selbständige Kirchengemeinde gegründet worden. Die neue Kirchengemeinde Sillenbuch hat die staatliche Anerkennung und damit Rechtsfähigkeit erlangt.

**Der Heilbronner Redarbrücken für den Redarканал** mit rund 2,1 Km. Länge und 80 Meter Sohlenbreite, der die Staatsstraße Heilbronn — Redarort durchschneidet, ist fertiggestellt worden. Diese Staatsstraße mußte verlegt und in einer großen Eisenbetonbrücke über den neuen Flußlauf und zwei beiderseits anschließenden Eisenbetonbrücken sowie mit zwei kleineren Brücken über mehrere Anschlußgleise des Bahnhofs Heilbronn hinweggeführt werden. Sämtliche Brückenbauten konnten im laufenden Jahr fertig-

bei Husten **Carmol-Pastillen**  
Katarrh-  
Stadtdrog.rie R. Hollmüder. 1948

## Sauft über Danzig

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen  
(Nachdruck verboten)

56. Fortsetzung.

Wer ist stärker? Das plumpe Holländerschiß oder der Holzhau der Polen? Ein Krachen, ein Verßen und Splittern!

Ein Schrei aus hundert Kehlen! — Die Brücke ist durchbrochen von dem furchtbaren Anprall 600 polnische Landsknechte und Soldner sind abgeschnitten von den Ähren — von jeglicher Hilfe und aller Verstärkung. Sie wollen sich den Danzigern ergeben und in ihre Dienste treten. Aber die Stüdler weisen sie jurid. Alle 600 werden bis auf etwa 30, die sich retten können, von den wütenden Danzigern niedergemacht oder ertrinken.

Und Piter Grootjes breites Schriff fährt langsam und ruhig weiter stromabwärts.

Denn nun die tolle Fahrt geglückt ist, zieht er die Segel ein und sucht einen sicheren Platz, um Anker zu werfen.

Auf einem Bündel Tau liegt Antje Beldele. Nun haben die Sinne sie verlassen, wo das Werk getan ist. Und Piter Grootje schüttelt den Kopf und sucht nach einem färlenden Trunk für sie.

Sternenbesäte Sommernacht steigt auf über Danzig. Im Laufgraben schreiten Schatten durch das tiefe Dunkel. Abblöung für die todernatteten Männer von Weichselmünde. In Harnisch und zerbeultem Helm kommt Klaus Beldele hinter den Verschanzungen vor. Minutenlang steht er am Ufer und sieht die schwarzen Wasser ziehen zu seinen Füßen. Die zertrümmerte Brücke sieht er und die vielen, vielen Toten.

Aber er hat noch keine Ruhe, zurückzulehren nach Danzig, wenn auch seine Abblöung erfolgt ist.

Es muß erst Gewißheit haben über das Schiff, das vorher in so maßloser Kühnheit die Brücke brach und

damit Danzigs Schicksal entschied. Wenn er im Getümmel des Kampfes und im flatternden Pulverdampf vorhin recht gesehen, hatte es große Rehnlichkeit mit dem schweren Holländer des Piter Grootje.

Aber seine Augen konnten sich auch geirrt haben in all der Wirnis um ihn her.

Darum mußte er es festhalten, noch diese Nacht.

Er sieht die plumpen Umrisse liegen am Ufer, nicht weit von ihm. Schwarz heben sie sich aus dem Silber der mondellen Sommernacht. Und jetzt erkennt er deutlich, daß es das holländische Schiff ist. Aber wie übel und zugerichtet nach dem wilden Sturm! Schwere Steinlagen stecken im Holzwerk der Planen, am Bug ist teilweise alles zerplittert von dem jähen Anprall. Piter Grootje wird lange zu tun haben, bis er wieder flott gemacht hat zur Seefahrt.

Am rechten Weichselufer liegt es ein wenig schief und unbeholfen. Und jetzt erkennt Klaus Beldele eine Holzplanke, die man vom Schiff bereits zum Ufer gelegt. Der Ratsherr springt hinaus. Er muß Piter Grootje die Hände schütteln, und wenn der auch im tiefsten Schlafe liegt!

Aber wer kann schlafen nach solch einer Tat?

Und richtig, da steht der Holländer am Bug und prüft den Wind.

„Erstreck nicht, Piter Grootje, ich bin es. Und ich muß nur erst zu Euch, um Eure Hand zu drücken für diese Mannestat.“

Piter Grootje hat sich langsam gewandt und steht den anderen groß an.

„Trauertat müßt Ihr sagen, Klaus Beldele, denn die mich gezwungen zu diesen jähen Tun, liegt da auf den Tauen. Sie war wohl ohnmächtig erst, da gab ich ihr Wein zu trinken. Sie schlug die Augen auf und ist dann eingeschlafen vor Erschöpfung.“

„Klaus Beldele fährt herum, und seine Augen luchen in der Richtung von Piter Grootjes Hand.“

Und dann schreit er auf.

„Aniet neben Antje und harrt ihr ins weiße Gesicht.“

„Sie — sie hat Euch getrieben dazu, Piter Grootje?“

„Wie war das möglich, bei allen Heiligen?“

Der alte Seebär ist langsam zu dem Knienden getreten.

„Es gibt Zeiten, Herr, wo Gottes Engel niedersteigen zu den Menschen und ihnen kund tun, was sie sollen. Von

gestellt werden. Auf der Baustelle Heißbronn wurden in diesem Jahr täglich bis 650 Arbeiter beschäftigt, wozu nach Arbeitskräfte in den Nebenbetrieben (Steinbrüchen usw.) kamen.

**Entfernungsänderungen auf der württ. Haupt- und Nebenbahn.** Durch den viergleisigen Ausbau der Stuttgarter Vorortstrecken, die Vorarbeiten für die Elektrifizierung der Hauptbahnstrecke Ulm—Stuttgart und andere in den letzten Jahren vorgenommene bauliche Veränderungen haben sich die Entfernungen auf den genannten Strecken vielfach geändert, in zahlreichen Fällen um 1 Kilometer verkürzt, doch vergrößert auch um 1 Kilometer verlängert. Die Entfernungsänderungen werden auf 1. Januar 1932 durchgesetzt werden. Von diesem Zeitpunkt an werden beispielsweise die Entfernungen zwischen Ludwigsburg und Stuttgart Hbf. von 15 auf 14, zwischen Stuttgart Hbf. und Stuttgart—Untertürkheim von 8 auf 7, zwischen Stuttgart—Cannstatt und Metzingen von 9 auf 8 Kilometer herabgesetzt werden. Dies wird sich neben teilweiser Ermäßigung der Fahrpreise des gewöhnlichen Verkehrs besonders im Berufsverkehr durch Ermäßigung der Preise der Monats-, Schülermonats-, Arbeiterwochen- usw. Karten auswirken.

**Personenkraftwagen fährt durch geschlossene Eisenbahnschranke.** Die RBD Stuttgart teilt mit: Am Samstag abend um 8.45 Uhr fuhr ein Heißbronner Personenkraftwagen durch die geschlossene Bahnschranke am Weststrahlenübergang in Böttingen und blieb auf dem Gleis Heißbronn—Großgartach stecken. Zwei um diese Zeit fälligen Züge aus Richtung Heißbronn und Eppingen konnten vom Schrankenwärter kurz vor dem Bahnübergang zum Halten gebracht werden. Der Kraftwagen und die Schranke wurden stark beschädigt.

## Aus dem Lande

**Kafen, 7. Dez. Großfeuer.** In der Nacht zum Sonntag ist das Färbereigebäude der Vindensarb, Inhaber R. Probst, vermutlich durch Kurzschluss abgebrannt. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Schaden ist beträchtlich, aber durch Versicherung gedeckt.

**Ebingen, 7. Dez. Güter Arbeitsgang.** Im Gebiet des Balingen Arbeitsamts bestehen schon seit längerem in einigen Geschäftszweigen gang günstige Arbeitsverhältnisse, so in der Textil- und Möbelindustrie, die in der Hauptsache voll beschäftigt sind. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen hat in der zweiten Novemberhälfte nur um drei zugenommen.

**Neuhausen Olt. Luttlingen, 7. Dez. Besserung der Arbeitsmarktlage.** In der hiesigen Schuhindustrie hat sich die Arbeitslage etwas gebessert, so daß sämtliche Betriebe gegenwärtig voll beschäftigt sind, doch konnte die früher beschäftigte Arbeiterzahl nicht mehr eingestellt werden, da seit neuerlich mechanisierter Umstellung der Betriebe ein Teil der früheren Belegschaft entbedürftig geworden ist.

**Göppingen, 7. Dez. Einbrüche.** In der Nacht zum Samstag wurde in einem in der Stuttgarterstraße gelegenen und einem hiesigen Bäckermeister gehörigen Verkaufspavillon eingebrochen. Den Tätern fielen Lebensmittel und Tabakwaren in größerer Menge in die Hände. — In der Nacht zum Sonntag wurde in den im Erdgeschoss des Restaurants zum Stadtgarten gelegenen Wertkäträumen des „Sturmvogel“, dem Flugverband der Werttägigen, ein weiterer Einbruch verübt. Durch Einbrüchen der Türfüllung gelangten die Täter in die Innenräume. Hier wurden Sachbeschädigungen begangen, auch wurde versucht, einen dort stehenden fahrberreiten Personenkraftwagen zu entwenden. Das Vorhaben mißlang und die Täter entkamen. Im ersten Fall führte die Spur des angelegten Polizeibands zu der Festnahme mehrerer verdächtiger Personen.

**Altshausen Olt. Saulgau, 7. Dez. Todesfall.** Im 59. Lebensjahr verschied am Sonntag früh der frühere Direktor des Wilhelmshofes in Tübingen, Mar. Dr. Theol. und phil. Vinzenz Schweiger. Geboren 1872 in Altsheim (Olt. Horb) wurde er 1896 zum Priester geweiht und 1900 als Direktor des Wilhelmshofes in Tübingen berufen, mit dem die Klinikensparkel verbunden ist. Im Frühjahr 1921 trat er in den Ruhestand. Er ließ sich neben dem Josephshaus in Altshausen nieder und verließ den Anstaltsdienst. Daneben arbeitete er an der Herausgabe der

allein wäre man nimmer darauf gekommen. So ist es ihr wohl auch gesagt worden, ohne daß sie es selber weiß.“

Klaus Beldele hat sich tiefer gebeugt über sie.

Und leise sagte er:

„Antje, meine Antje!“

Da schlägt sie die Augen auf. Aber es ist ein große Zucht und eine Not darin.

„Die vielen Toten“, flüstert sie schauernd, „und das viele, viele Blut, o Gott! Die Weichselwellen waren ganz rot davon.“

„In' deine Augen zu, süße Antje. Deht ist es Nacht, jetzt siehst du nichts mehr davon. Und ich trage dich in der Dunkelheit durch den Laufgraben heim ins Weichselhaus.“

Zu Tode erschöpft schlief sie wieder die Augen und es ist wie ein fernes, mildes Lächeln in ihrem Gesicht, als sie die Stimme Klaus Beldeles erkannt hat.

Der erhebt sich von den Knien und lagt leise zu Piter Grootje:

„Es ist besser, ich bringe sie jetzt fort, als bei Tage, daß sie all die furchtbaren Greuel nicht sieht, die um Weichselmünde herum gen Himmel schreien. Es sind mehr Tote in den Schanzen, denn Lebendige. Und alles Wasser hier herum ist blutrot. Und hört Ihr das Wimmern der Verwundeten in den Gräben, die man vergessen hat? Ede sie ganz wieder zur Besinnung kommt, will ich sie heimtragen durch die Nacht.“

Er legte seinen zerbeulten Helm zur Seite, daß ihm der Wind wech durch das blonde Haar fährt. Dann beugt er sich hinab und hebt Antje vom Boden. Trägt sie behutsam über die schwanke Bohle zum Ufer und steigt dann mit ihr in den Laufgraben, der tief und sicher ist. Sie hat ihren Kopf auf seine Schulter gelegt, und er weiß nicht, ob sie schläft oder wach ist. So trägt er sie durch die schlafende Sommernacht und atmet in stillem Glück den süßen Duft ihrer rehraunen Haare, daß er sie wieder halten darf!

(Schluß folgt.)

(\* Dieser mit so großer Spannung gelesene Roman ist nun auch in Buchform erschienen und zu 5 Mark, schön in rot Leinen gebunden, in der Buchhandlung J. J. Magold vorrätig.)



Traktate für das Trienter Konzil, mit der ihn die Görge...

Medenbeuren 7. Dez. Gemeindevorstand. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl konnten die drei bürgerlichen Wählervereinigungen sämtliche sechs Mandate für sich gewinnen.

Friedrichshafen 7. Dez. Auszeichnung. Dr. Ing. h. c. Dornier ist vom Ehrenrat der Technischen Hochschule in München einstimmig in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den deutschen Flugzeugbau zum Ehrensenator der Technischen Hochschule München ernannt worden.

Von der bayerischen Grenze. 7. Dez. Wiedersehen nach 18 Jahren. In einer Gastwirtschaft in Dillingen trafen sich zwei Wanderburichen. Sie waren bald in ein Gespräch vertieft, in dessen Verlauf es sich herausstellte, daß sich Vater und Sohn nach einer 18jährigen Trennung zum ersten Mal wieder gegenüberliefen.

Leonberg 7. Dez. Sturmgeschaden im Wald. Dem Sturm in der Nacht vom Freitag auf Samstag sind in den Gemeindegewaldungen etwa 200 Festmeter Holz zum Opfer gefallen.

Doruhon 7. Dez. Einbruch. In der Nacht auf Freitag wurde auf der Nordwestseite des dem Besitzer Wilhelm Göttinger gehörenden Gebäudes eingebrochen. Den Eindringern fielen hauptsächlich Strumpfwaren, sowie ein großer Teil Polsterhandelswaren, Strickkleider, Pullover, Herzentel im Wert von 1800 Mark in die Hände.

Böhmisch 7. Dez. Einbruch. Während der Sonntagvormittags wurde hier im Kaffeehaus bei den darmbergischen Schwefelern ein frecher Einbruch verübt. Der Dieb drang mittels einer Leiter durch das offene Fenster. Nach Rimahme von 130 RM. entkam er unermittelt.

Bieringen 7. Dez. Die Folgen der Missernte. Am 1. Dezember hat auch das diesjährige Lagerhaus wäsendlich freien Lage und zwar am Montag, Donnerstag und Samstag keinen Betrieb geschlossen. Die heutige, schon seit vielen Jahren kaum einmal in diesem Umfang erlebte Missernte führt zu dieser Betriebs Einschränkung.

Schnailheim a. Br. 7. Dez. Familiendrama. Bei einem Familienstreit bedrohte der Schwiegervater seine Angehörigen mit Erschießung. Als Polizei geholt wurde und der Mann in Schutzhaft verbracht werden sollte, erschloß er sich.

Die wirtl. Schulen 1931

Das Wirtl. Kultusministerium gibt folgende Uebersicht über den Besuch der Schulen im Schuljahr 1931/32 bekannt: Die Zahl der Volksschulen betrug zusammen 2209, davon 1338 evangelisch und 871 katholisch. Dazu kommen noch 26 Hilfsschulen (22 ev. und 4 kath.) und 23 Mittelschulen (21 ev. und 2 kath.). Die Zahl der Volksschulklassen betrug 6922, davon 4054 ev. und 2868 kath. Hilfsschulklassen waren es 68, und zwar 63 ev. und 5 kath. Die Gesamtzahl der Schullinder in den Volksschulen betrug 299 610, und zwar 151 741 Knaben und 147 869 Mädchen. In den Geschäftstretis des Coang. Oberschulrats fielen 199 602 Schüler (101 315 Knaben und 98 287 Mädchen) und in den Bereich des Koeh. Oberschulrats 100 008 Schüler (50 426 Knaben und 49 582 Mädchen). Simultane Hilfsschulen sind es 11, simultane Mittelschulen 7. An 5 Schulorten bestehen auch hrooelische Schulen. In den Grundschulklassen der evang. und kath. Volksschulen sind 184 791, im 5.—8. Schuljahr der ev. und kath. Volksschulen 114 819 Schüler. In höher fuhrende Schulen sind übergetreten 9737, und zwar 5357 Knaben und 4380 Mädchen. In 28 evangelischen Mittelschulen waren 1017 Knaben und 5991 Mädchen, in zwei katholischen Mittelschulen (Leupheim und Schramberg) 103 Mädchen. Dem evang. Oberschulrat sind weiter unterstellt 11 private Grund- und Volksschulen mit 884 Schülern und 9 private Mittel- und höhere Schulen mit 499 Schülern. Dem kath. Oberschulrat waren noch unterstellt 5 private Volksschulen mit 374 und 12 private Mittel- und höhere Schulen mit 1026 Schülern.

In den 7 ev. Lehrerseminaren waren 995 Abgänger, darunter 848 männlich und 147 weiblich. In den 4 kath. Lehrerseminaren waren 291 Abgänger, darunter 336 männliche und 55 weibliche. Dazu kommen noch 87 weibliche Abgänger in den drei privaten kath. Seminaren. In den hauswirtschaftlichen Seminaren betrug die Schülerzahl 221, davon 150 ev. und 41 kath. Die staatliche Küchengärtnerinnen-Prüfung haben im Jahr 1931 insgesamt 141 abgelegt. In den allgemeinen Fortbildungsschulen und Sonntagsschulen waren 21 899 ev. und 13 741 kath. Schüler. In 100 Gewerbeschulen waren 37 583 Pflüschüler, davon 25 242 männlich und 2341 weiblich. In 26 Pflüsch-Handelschulen waren 8878 Schüler, davon 3752 männlich und 5126 weiblich. In 10 freiwilligen höheren Handelsschulen waren 1442 Schüler. In 57 Frauenarbeitschulen waren 29 053 Schülerinnen. In 42 Landwirtschaftsschulen waren 1740 Schüler und 51 Schülerinnen. In der privaten Landwirtschaftsschule Keresheim betrug die Schülerzahl 96. In den drei Ackerbauhöfen waren 35, in der Weinbauhufe 40 Schüler.

In den höheren Schulen besuchten den Gymnasialunterricht 4422 Schüler (3917 Knaben und 505 Mädchen), den realschulmäßigen Unterricht 6513 Schüler (5412 Knaben und 1101 Mädchen), den realistischen Unterricht 26 055 Schüler (15 958 Knaben und 10 097 Mädchen). Zusammen besuchten höhere Schulen 36 990 Schüler, und zwar 25 287 Knaben und 11 703 Mädchen. Die Hochschulreife haben im Frühjahr 1931 erworben 1476 Schüler, davon 1203 Knaben und 273 Mädchen. Die Reifeprüfungen der gymnasialen Schulen waren 336 Knaben und 34 Mädchen, der realschulmäßigen Schulen 318 Knaben und 70 Mädchen, der realistischen Schulen 549 Knaben und 169 Mädchen. Die Berechtigung zum Eintritt in das evang.-theol. Seminar in Tübingen wurde im ganzen 33 gymnasialen Schülern mit Hochschulreife und die zum Eintritt in das kath.-theol. Wilhelmsstift in Tübingen 45 solchen Schülern zuerkannt.

Aus aller Welt

Eine Villa wird wegen übermäßig hoher Hauszinssteuer abgerissen. Der Direktor der bekannten Lokomotivfabrik Henschel u. Sohn A.G. in Kassel, Viktor Henschel, Sohn des Gründers, hat bei der Stadt Kassel den Antrag gestellt, die von seinem Vater in den 90er Jahren am Weinberg erbaute große Villa abzureißen und dem Erdboden gleichzumachen. Als Grund wird die übermäßig hohe Hauszinssteuer und die Unmöglichkeit, in heutiger Zeit einen Käufer für das Grundstück zu finden, angegeben. Die Villa Henschel ist das schönste Patrizierheim in Kassel.

Beunruhigung um das Schicksal der „Mildburg“. Der Flensburger Dampfer „Mildburg“, der in der Nacht zum 29. November bei Oland strandete, ist in erste Gefahr geraten. Wegen des beständigen Sturms mußte ein schwedischer Bergungsdampfer, der acht seiner Leute an Bord der „Mildburg“ überlebte, die Hilfeleistung abbrechen und zurückkehren. Mit den 19 Mann Besatzung sollen sich jetzt insgesamt 27 Personen an Bord der „Mildburg“ befinden, über deren Schicksal schon seit Mittwoch keine Nachricht mehr vorliegt.

Der Dampfer „Mildburg“ wurde am Donnerstag abend flott gemacht, lief aber während der Nacht außerhalb der Südspitze der Insel Oland wieder auf Grund. Als ein Rettungsboot anlangte, weigerte sich die Besatzung, den Dampfer zu verlassen. Es ist unwahrscheinlich, daß man den Dampfer wieder flott machen kann. Für die Besatzung dürfte keine Gefahr bestehen.

Gleischtyphus in Polen. Im Gebiet von Witna ist der Gleischtyphus ausgebrochen. Gegenwärtig erkranken 3 bis 4 Personen täglich.

21,5 Millionen Mark Auszahlung in einer Entscheidung. Der französische Parfümeriefabrikant und Zeitungsbesitzer Coty in Paris hat sich von seiner Frau scheiden lassen. Die Zivilkammer hat ihn verurteilt, seiner Frau 130 Mill. Franken (rund 21,5 Mill. RM.) auszuzahlen, die sie als Entschädigung für ihre Beteiligung an den Unternehmungen Coty verlangte. — Coty treibt in seinen Blättern „Figaro“, „Ami du Peuple“ usw. die wütendste Deutlichkeit, trotzdem hat er mit seinen Parfümerien den größten Absatz in Deutschland.

Schwere Brandfälle in Amerika. In Jacksonville (Florida) brach in einem Geschäftshaus ein Brand aus, der eine große Ausdehnung annahm. Die Flammen ergrißen auch ein Lager von Chemikalien, was eine Reihe von Explosionen hervorrief. Der Schaden wird auf 6 Millionen Dollar geschätzt.

Bei einem Brand in Berkeley (Kalifornien) entstand eine schwere Gasexplosion, durch die zwei Personen getötet wurden; drei werden vermisst. Die Explosion war so stark, daß brennende Hausteile und Möbel auf die Menschenmenge geschleudert wurden, die sich vor dem Haus angesammelt hatte. Hierdurch erlitten über 60 Personen Verletzungen.

Kaufhändler verhaftet. Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete einen Großhändler namens Del Gracio aus Vpon wegen Raubgüterschmuggel. Die Untersuchung führte zur weiteren Verhaftung von zwei Schmugglern Frank und Vater in Hamburg, die mit Del Gracio in Geschäftsverbindung standen. Im Hamburger Freihafen konnten 27 Kisten mit 250 Kg. Morphin beschlagnahmt werden. Der Handel dieser Schmuggler reichte von der Türkei bis Amerika.

Deutscher Dampfer in Seenot. Der 919 Tonnen große Dampfer „Theodor“ ist bei starkem Sturm an der nordholländischen Küste infolge Bruchs des Steuerruders gegen das Ufer getrieben. Mehrere Schiffe kamen auf die S.O.-Küste zu Hilfe.

Pfludski erkrankt. Der polnische Diktator Pilsudski leidet schon längere Zeit an hochgradiger Arterienverkalkung, die in letzter Zeit zu Hirnerkrankungen mit Urinblutvergiftung führte und eine Operation nötig machte.

Die erste Ausscheidung der spanischen Republik. Die republikanische Regierung in Spanien hat der zu kurzem Gastspiel in Madrid weilenden Tänzerin Urquiza die Schleiße zum Orden Isabella der Katholischen verliehen. Nach der Annahme der neuen spanischen Verfassung durch die Cortes sollen sofort 500 000 Stück im Volk verteilt und 100 000 Stück am Tag der Präsidentenwahl (10. Dezember) aus Flugzeugen über Madrid abgeworfen werden.

Das Frische und das Kurische Haff zugefroren. Infolge des strengen Frostes sind das Frische und das Kurische Haff zugefroren. Die Fischer über die Eisstille auf dem Eis aus. Auch in Masuren sind die Seen völlig zugefroren. In Johannisburg wurden am Montag 16 Grad Celsius unter Null gemessen.

458,5 Km. Stundengeschwindigkeit erreichte der amerikanische Flieger Lowell Spauls in Detroit mit einem Landflugzeug.

Das neue Institut Francaise de Vienne ist am 1. Dezember in Wien eröffnet worden. Die Eröffnungsvorlesung hielt Professor Lichtenberger (Paris), der über die Rolle sprach, die Hugo von Hoffmannsthal in Europa spielte und den Einfluss des Dichters auf Frankreich schilderte. — Durch dieses scheinbar harmlos-literarische Institut dient Frankreich zur „friedlichen Durchdringung“ Österreichs, um es von Deutschland abzulenken und dem „Donaubund“ der Transalpinen Frankreichs in die Arme zu treiben.

Tragischer Unglücksfall. In Quakendorf (Kreis Dörfau) wurde der 74 Jahre alte Rentner Weiche, seine Frau und eine alte Lante in der Wohnung durch Gas vergiftet aufgefunden. Der Gasofen des Gastofehers in der Küche stand offen. Das ganze Haus war in Gas gefüllt. Man glaubt, daß ein Unglücksfall vorliegt.

Verhaftung eines Lyoner Bankdirektors. Der Direktor einer Lyoner Bank ist wegen Vertrauensmißbrauchs verhaftet worden. Die Bank wurde mit rund einer halben Million Schulden für bankrott erklärt.

Handel und Verkehr

Berliner Pfandkurs, 7. Dez. 13,73 G., 13,77 B. Berliner Dollarkurs, 7. Dez. 4,209 G., 4,217 B. Privatdiskont 8 v. H. kurz und lang. Würt. Silberpreis, 7. Dez. Grundpreis 40,90 RM. h. Kg. Postverkehrsverehr in Württemberg im November 1931. Zahl der Postfachkunden Ende November 41 100, Zunahme gegen De-

tobter um 30. Von dem Umlauf (401 Mill. RM.) sind 319 Mill. Reichsmark bargeldlos begeben worden. Im Ueberweisungsvorkehr mit dem Ausland wurden 830 000 RM. umgesetzt.

Briefbeförderung nach Liederje. Die Dampfer Hamburg und Deutschland der Hamburg-Amerika-Linie werden nicht am 17. und 24., sondern schon am 18. und 23. Dezember von Cuxhaven nach Reugort fahren; Überburg werden sie ebenfalls 24 Stunden früher anlaufen, als ursprünglich vorgelesen war. Dementsprechend muß auch der Postschiff für die Sendungen, die mit diesen Dampfern befördert werden sollen, um 24 Stunden früher gelegt werden.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften im November 1931. Nach der Statistik des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Reichslisten waren am 1. Dezember 1931 vorhanden: 120 Zentralgenossenschaften; 19 941 Spar- und Darlehensstellen; 4327 Bezugs- und Absatz, 4942 Volkswirt, 516 Biehwirtschaften; 509 Gierverwertungen, 313 Oel- und Gemüservwertungen, 313 Oel- und Gemüservwertungen, 380 Mägen, 8876 Metzgerläden, 884 Drechsler, 169 Maschinen, 811 Viehwirtschaft, 285 Weiden- und 1590 sonstige Genossenschaften, zusammen 40 663 landwirtschaftliche Genossenschaften.

Unveränderte Abfahrlage beim Rheinisch-Westfälischen Kohlenbund. Der Gesamtabfahr für Nachung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenbunds stellte sich nach den vorläufigen Ergebnissen auf 191 000 T. arbeitsfähig gegen 187 000 T. im Oktober. Die Halbenbestände auf den Zechen belaufen sich (einschl. Koks und Brekett, in Kohle umgerechnet) Ende November auf 8,83 Mill. T. gegen 8,88 Mill. T. Ende Oktober.

Das Stahlkartell ist bis 31. März 1931 verlängert worden.

Der Umlauf der M.G. ist im abgelaufenen Geschäftsjahr von 320 auf 370 Mill. Mark oder um 30 v. H. zurückgegangen. Die Auftragserteilung ist auch im neuen Geschäftsjahr andauernd rückläufig, die Finanzlage zufriedenstellend. Die Bilanz wird einen Betriebsoverfluß feststellen.

Konkurse. Richard Knecht, Architekt, früher in Reutlingen, in Stuttgart. — Paul Käufler, Kaufmann in Gelnhausen — Anton Baur GmbH, Dauertischfabrik in Biberach a. Rh. — Hans Dreymaler, Sattler und Handlung in Rottenmaler Oß. Chingon a. D. — Hermann Kiesel, Landwirt u. Drechslersmaschinenbesitzer in Bietigheim a. G. — Nachfolgt der am 2. August 1931 verst. Agnes Brunner, Witwe des Bernhard Brunner, Steinbauer in Obermühlbach Oß. Chingon. — Nachfolgt des gest. Drahtwarenfabrikanten Gottlob Blind in Reutlingen. — Wilhelm Theurer, jun. Landwirt in Eilenbach, Oß. Hüttlingen, Oß. Reudensdorf. — Kaufmann Emil Sturm, Inh. der Firma Julius Bühler in Spaichingen. — Nachfolgt der Wilhelmine Pauline Waldberger geb. Kofelitz in Riedelsbach Oß. Schorndorf. — Josef Schumann, Manufakturwarenhändler in Göttingen Oß. Riedlingen. — Karl Schmidt, Kaufmann in Stuttgart, früh. Inh. einer Kunst- u. Holzgroßhandlung in Stuttgart. — Franz Kaack, Drickhaber, Wagenbauer in Stuttgart. — Ja. Henßler u. Weib, Komm. Ges. Großhandel mit Weib- u. Wollwaren in Stuttgart. — Friedrich Ebner, Elektromonteur u. Handlung in Ulmendingen Oß. Chingon.

Zwangsversteigerungen von Grundstücken in Württemberg. Die Zahl der angeordneten Zwangsversteigerungen von Grundstücken betrug im 3. Vierteljahr 1931 611 gegen 449 im 2. und 491 im 1. Vierteljahr. Von diesen 611 angeordneten Versteigerungen entfielen 277 auf die Land- und Forstwirtschaft und 334 auf andere Wirtschaftszweige. Die Gesamtfläche der betroffenen Grundstücke umfaßte 820 Hektar, wovon 772 Hektar auf land- und forstwirtschaftliche Versteigerungen entfielen. Jumeist handelt es sich demnach um kleine Flächen, nur in 43 Fällen war die Fläche der Grundstücke größer als 5 Hektar. Durchgeführt wurden von den im gleichen Zeitraum oder früher angeordneten Versteigerungen 156, darunter 44 land- und forstwirtschaftliche Fälle. Die Fläche der versteigerten Objekte belief sich auf 112 Hektar. Der Versteigerungserlös bezifferte sich auf insgesamt 3 807 800 RM.; die land- und forstwirtschaftlichen Fälle waren daran allerdings nur mit 355 100 RM. beteiligt. In 212 Fällen konnte der Zwangsversteigerungsbefehl wieder aufgehoben werden.

Stuttgart, 7. Dez. Landesproduktionsberichte. Die Auflosigkeit auf dem Getreidemarkt hat sich in abgelaufenen Woche noch verschärft. Man wartet auf die von der Regierung in Aussicht genommenen Roterneuerungen. Die Umsätze erstrecken sich auf die Deckung des notwendigen Bedarfs. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen —, würtl. Weizen 22,50—24,50 (23—25), Sommergerste 17,50—19,50 (unverändert), Futtergerste 16—17 (unv.), Roggen 21,50—23 (unv.), Hafer 14—15,50 (14—16), Flieblenwe (lofe, neu) 5—5,50 (unv.), Rieheheu (lofe, neu) 5,50 bis 6,50 (unv.), drahtgepresstes Stroh 3,50—4,25 (unv.), Weizenmehl, Spezial 0 37,50—38 (38—38,50), Brotmehl 29,50—30 (30—30,50), Kleie 9—9,50 (9,50—10) M.

Magdeburger Zuckerpreise, 7. Dez. Dez. 31,50. Tendenz ruhig. Bremer Baumwolle, 7. Dez. Mittl. Univ. Stand loco 7,22.

Märkte

Viehpreise. Ebersbach a. F.: Rinder 300. — Hall: Rüge 125 bis 350, Jungvieh 70—330. — Kirchheim u. I.: Farren 250—350, Ochsen und Stiere 230—500, Rüge 70—400, Kalbein 300—500, Jungvieh und Rinder 60—300. — Ravensburg: Antellrinder 80 bis 250, Kalbein 220—300, Rüge 180—320 RM.

Schweinepreise. Balingen: Mischschweine 8—14. — Craßfeld: Käufer 16—20, Mischschweine 6—12. — Ebersbach a. F.: Mischschweine 10. — Giengen a. Br.: Saugschweine 8—13, Käufer 25—30. — Gillingen: Mischschweine 7—11, Käufer 18—32. — Künzelsau: Mischschweine 7—15, Käufer 18. — Marbach: Mischschweine 8—12,50. — Mergentheim: Mischschweine 9—17. — Nürtingen: Käufer 18—50, Mischschweine 7—14. — Rottweil: Mischschweine 6—15. — Rothenfels: Mischschweine 6—11. — Schönbühl: Mischschweine 7—13. — Schwenningen: Mischschweine 9—11. — Troßingen: Mischschweine 8—16. — Ulm: Mischschweine 8—15. — Balingen a. E.: Mischschweine 9—12. — Kirchheim u. I.: Mischschweine 10—17, Käufer 35—70. — Ravensburg: Ferkel 8—15, Käufer 26. — Saulgau: Ferkel 20—26, Käufer 35 RM.

Fruchtpreise. Balingen: Hafer 8—8,20, Gerste 9. — Eroltingen: Weizen 11,80, Hafer 6—7,20, Gerste 8,20. — Giengen a. Br.: Weizen 10,70—11,30, Roggen 10—10,30, Gerste 7,60—8,70, Hafer 6,60—7,10, Kernen 12,40—12,80. — Tübingen: Weizen 12—14, Dinkel 10,20—11,50, Gerste 8,50—9,50, Hafer 7,50—8,20. — Heidenheim: Kernen 12,30—12,50, Weizen 11, Gerste 8—8,40, Hafer 7,10—7,30, Roggen 10,20. — Ravensburg: Weizen alt 9,70—10, Weizen neu 11—12,35, Roggen 9,95—10,75, Gerste 9,10—9,20, Hafer neu 8,65—8,85. — Reutlingen: Weizen 12,50—13,50, Dinkel 9,50—10,20, Gerste 8—8,50, Hafer 7—7,50. — Saulgau: Gerste 8,20, Hafer 7,80—8, Haizen 10,40. — Ulm: Weizen 11,40—11,90, Roggen 11,80, Gerste 7,80—8,20, Hafer 7,30—8. — Urach: Weizen 12, Dinkel 9—9,20, Roggen 10,50, Gerste 8,20—8,60, Linsen 12 bis 14, Hafer 7—7,70 RM.

Stuttgarter Hofhofmarkt auf dem Wilhelmsplatz: Zufuhr 200 Zentner, Preis 3,50—3,70 RM. für 1 Ztr.

Die Großhandelsmeßzahl für Vieh ist am Stichtag, 2. Dez. 1931 gegenüber dem 25. November weiter um 3,1 v. H. auf 69,3 (25. Nov. 72,0) zurückgegangen. 1913 gleich 100.

Das Wetter

Da die nordwestlichen Luftströmungen fortbauern, ist für Mittwoch und Donnerstag immer noch vielstark bedecktes und zu mehreren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

